

# Rabener Anzeiger

ersch. Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.  
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter  
wöchentlichen Beilagen sowie eines illustrierten  
Widerrates 1,50 Mk.

Zeitung für Charand, Seifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren  
Raum 10 Pf., für auswärtige Inseraten 15 Pf.,  
Kleinanzeigen 20 Pf. Annahme von Anzeigen  
für alle Zeitungen.

Nummer 38. Fernsprecher: Amt Deuben 114. Donnerstag, den 28. März 1907. Fernsprecher: Amt Deuben 114. 20. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Diesem Einwohner, die sich für den Inhalt der Haushaltspläne dieser Stadtgemeinde interessieren, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Haushaltspläne für das Jahr 1907 im Hause des Rathes (1 Treppe) zur Einsichtnahme ausliegen.  
Rabena u., am 22. März 1907.  
Der Bürgermeister.  
Wittig.

## Aus Nah und Fern.

Rabena u., den 27. März.

**Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe** für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-A. ist Gegenstand einer von der Kreisauptmannschaft erlassenen Bekanntmachung. Der Handel mit Brot und weicher Backwaren in offenen Verkaufsstellen ist bis zum Beginn des Vormittags-Hauptgottesdienstes, von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, von 11 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends (ausgeschlossen der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes) gestattet. Der Handel mit Konditorware in offenen Verkaufsstellen ist frei von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, der Handel mit Milch im Umhergehen bis zum Beginn des Vormittags-Hauptgottesdienstes, von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, der in offenen Verkaufsstellen den ganzen Tag (ausgeschlossen der Zeit des Vormittags-Hauptgottesdienstes). Der Handel mit frischem Obst im Umhergehen ist erlaubt von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, der in Obstbänken während der Entzeit der betreffenden Obstsorten den ganzen Tag (ausgeschlossen der Zeit des Vormittags-Hauptgottesdienstes). Der Handel mit Obst und Materialwaren (einschließlich Tabak, Zigarren und Zigaretten) kann betrieben werden 2 Stunden unmittelbar vor dem Vormittags-Hauptgottesdienst, von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und an den 4 letzten Sonntagen vor Weihnachten außerdem von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends (ausgeschlossen der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes), der Kleinhandel mit anderen Waren in offenen Verkaufsstellen (soweit er von der Kreisbehörde nachgelassen ist) von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags (ausgeschlossen der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes) an den 1. Feiertagen ist nur Handel mit Kohlen, Blumen, Blumengewinden und Pflanzen von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, am Karfreitag, an den Bußtagen und am Totensonntag ist nur der Handel mit Blumen, Blumengewinden u. Topfgewächsen zum Graberschmuck von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags gestattet. Nichtöffentlicher Handel (Kontorbien) und dergleichen ist erlaubt von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und verboten an den 1. Feiertagen am Totensonntag, am Karfreitag und an den Bußtagen.

In gegenwärtiger Zeit begegnet man häufig Jubiläen aller Art, denen man alles andere, als die Berechtigung zu einer solchen Feier zuzuerkennen vermag. Eine dieser Feste jedoch, welches in seiner Begründung die gebührende Zustimmung aller seiner zahlreichen Teilnehmer erfuhr, beging am 25. d. M. auf der „Adlig Alberti-Höhe“ der Männer-Turnverein „Vorwärts“ aus Anlaß der 26-jährigen Führung des Vorsteher-Amtes seitens des Herrn Otto Weißer. Nach herzlichster Begrüßung der Anwesenden durch den Kommandanten Herrn Direktor M. Hauptvogel, womit er gleichzeitig seinen Dank vereinigte für das Erscheinen der Stadtbehörde in der Person des Herrn Bürgermeisters Wittig, des Herrn Bauvertreters Richter, der Herren Stadtschreiber-Kollegiums, sowie des hiesigen B.-u.-Bereits, entwickelte sich der programmatische Verlauf des Abends, welcher zunächst in einer Festrede des Herrn Bauvertreters Richter und seiner in der Ueberrichtung wertvoller Geschenke seitens des Jubilärs und dessen einzelnen Mitglieder bestand. Hierbei sei vorzugsweise erwähnt, daß vom Deutschen Turnverband ein Ehrenbrief gesandt worden war. Weiter hielt Herr Bürgermeister Wittig eine herzlichste Ansprache, Herr Schuldirektor Reimke ebenfalls

eine solche, worauf noch andere folgten, und die sämtlich die viel- und mannichfachen Verdienste des Gefeierten um den Verein hervorhoben. Dabei boten vorzüglich ausgeführte musikalische Uebungen, Sangesvorträge der Sängergesellschaft, allgemeine Gesänge sowie Konzertsätze der Hauskapelle anmuthige Abwechslung dar. Tiefgerührt sprach am Schluß des Festes der Jubilar seinen innigen Dank aus für all die ihm gewordenen Ehrungen und Ueberraschungen und als der offizielle Teil zu Ende war, dehnte sich eine gemüthliche, durch scherzhafte Vorträge belebte Nachsitzung noch eine längere Zeit aus. Dem würdigen Jubilärs aber wöhlen wir von Herzen wünschen, daß es ihm vergönnt sein möge, noch lange Jahre in körperlicher wie geistlicher Frische seines Amtes zu walten, zum Segen des von ihm bisher treu geleiteten Vereins.

Mit 1. April wird beim hiesigen Raststätten Postamt ein Personalwechsel stattfinden. Herr Landbriefträger Rohm wird als Schaffner nach Dresden, Postamt 7, versetzt, während Herr Postbote Reimann zum Schaffner befördert und etatsmäßig beim Postamt Rabena u. angestellt wird.

Am dritten Osterfeiertage konzertiert im Amtshofe die uns von früher her vortreflich bekannte Pianokapelle aus Dresden. Auch diesmal wird uns ein abwechslungsreiches

Programm geboten werden, sodas unserem musikalischen Publikum ein genußreicher Abend bevorsteht.

Auf der Linie Hainsberg-Rabena u. wird nunmehr der Rollbodenverkehr bis Schmiedeberg eröffnet. Die Prüfung der bisher dem Rollbodenverkehr verschlossenen Trasse ist günstig ausgefallen.

Die Frau, die sich am hohen Strin abstrizte, ist die 1875 geborene verehelichte Schneider geb. Hübner, zuletzt wohnhaft in Lobtau. Der Ehemann Schneider hat seine Frau vor längerer Zeit verlassen.

Die Einberufung des sächsischen Landtages wird sicherem Vernehmen nach am 15. Oktober erfolgen. Die Landtagswahlen sollen Mitte September stattfinden.

**Kleine Notizen.** Einem seltenen, aber um so betäubenderen Unglücksfall ist der 18jährige Lehrling Müller in Rabena u. zum Opfer gefallen. Beim Abendbrotessen geriet ihm ein Stück Brot in die Luftröhre. Ein sofort vorgenommener operativer Eingriff rettete ihn wohl aus Erstickungsgefahr, konnte aber nicht mehr das Eindringen des Brotes in die Lunge verhindern. Dies rief aber einen Bluterguß in die Lunge und ins Gehirn hervor, an dessen Folgen der junge Mann starb. In der Heide bei Rabena u. wurde der vollständig verweste Leichnam eines Mannes

gefunden und aufgehoben. Man ermittelte in dem Toten den früheren Tischlermeister Schurig, der seinem Leben im Dickschicht durch Erhängen ein Ziel gesetzt hatte. In Leipzig-Schleu- sigen fingen durch aus dem Küchenofen springende Funken die Kleider des 2 Jahre alten Töchterchens des Arbeiters Voos Feuer und bevor jemand hinzukam, brannte das Kind lichterloh. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen. Zwischen einem Offizier und einem Studenten fand in der Dölauer Heide bei Halle a. S. ein Pistolenduell statt. Der Offizier wurde durch einen Schuß in die Leber schwer verwundet. In Hohenstein-Ernstthal versuchte der Brauereibesitzer Rülle sen., der seit längerer Zeit wegen Geschäftsverlusten von Schwermut befallen ist, sich zu erschießen und brachte sich eine so schwere Verwundung bei, daß sein Zustand hoffnungslos ist. Der Selbstmörder ist Regimentsveteran von 1866 und 1870. 7000 Mark unterschlagen hat der aus Dresden gebürtige Buchhalter einer Zwickauer Privat-Heilanstalt, namens Ray Weber. Seit dem 1. April 1906 dort angestellt, beging er schon in den allerersten Tagen Diebstahl, die er so geschickt zu verbergen verstand, daß sie erst am letzten Sonntag bei einer Revision durch den Chef entdeckt wurden. Den Tod in dem gegenwärtig sehr angeschwollenen Chemnitzfluß gesucht hat ein junges Liebespaar. Am Sonntag nachmittags wurden auf der Zwickauer Elbe am Chemnitzfluß Kleidungsstücke einer männlichen und einer weiblichen erwachsenen Person aufgefunden. Die Leichen sind trotz aller Bemühungen noch nicht gefunden worden. Es ist aber zweifellos festgestellt, daß es sich um einen aus Grimmitz gebürtigen 21jährigen Schlosser und um eine 17jährige Arbeiterin aus Chemnitz handelt.

In Dresden wurde auf der Hauptstraße ein etwa 4 Jahre alter Knabe von der Straßenbahn überfahren und getödtet.

In Leipzig wurde die in dem Vororte Gohlis, Stifstraße 12, part. wohnende Packer-Gesfrau Margarete Hoberg von ihrem von der Arbeit zurückkehrenden Ehemann im Wege erwischt aufgefunden. Sie hatte eine am Bettsofa befestigte Schlinge um den Hals. Es fehlte ein Geldbetrag von 65 Mark. Vorher, um 1/2 12 Uhr, war ein junger Mensch von ihr fortgegangen, der öfters im Hause verkehrte und als ihr Liebhaber galt. Als Mörder der erwürgten jungen Arbeiter-Gesfrau Margarete Hoberg wurde der 20jährige Schuhmachergeselle Karl Otto Naumann, wohnhaft in Leipzig-Volkmarndorf, bei seiner Mutter festgenommen und verhaftet.

Der berühmte Berliner Chirurg Professor Ernst v. Bergmann in Wiesbaden ist im 71. Lebensjahre gestorben, nachdem er sich noch einer zweiten auf seinen Wunsch vorgenommenen Operation hatte unterziehen müssen.

In einem Vororte Zwickaus wurden die Schmelzen bei der Verpachtung der Metalle nach der Verwendung des Goldes zu Schmuckstücken befragt. Es wurden denn auch die verschiedensten Dinge genannt, nur die Ohrringe blieben noch unerwähnt. Um die Mädchen darauf zu führen, griff der Lehrer mit der Hand nach seinem Ohre und sofort erfolgte die prompte Antwort: „Goldene Köpfe!“.

**Kirchennachrichten von Rabena u.**  
Gründonnerstag, den 28. März vorm 9 Uhr Gottesdienst. Predigttext: Marc. 14, 17-26. Beichte u. Feiern des heil. Abendmahls, insbesondere für die neuconfirmierten Söhne und Töchter: P. Pöschel. Karfreitag, den 29. März vorm. 1/9 Uhr Beichte u. Feiern des heil. Abendmahls: P. Pöschel. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 19, 14-30: Silkearth. Bste.

**Kirchennachrichten von Somdors.**  
Am Gründonnerstag vorm. 9 Uhr Beichte u. Feiern des heil. Abendmahls für die Neuconfirmierten und deren Angehörige, sowie für Gemeindeglieder überhaupt. Am Karfreitag früh halb 9 Uhr Beichte u. Kommunion. 9 Uhr liturgischer Gottesdienst mit Predigt über Joh. 19, 14-30.



Fahrrad-Handlung u. Reparatur-Werkstatt  
von  
**Alfred Gräbner, Obernaundorf**  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten.  
Nähmaschinen!   Reparaturen!

**Stuhlgrosshandlung**  
sucht zur regelmäßigen Lieferung einfache **Eichen-Rohrstühle** waggonweise gegen sofortige Kasse zu kaufen. Offerten an J. C. an die Exped. d. Bl. Blattes.

**Landhaus.**  
In **Obermalter** ist ein Landhaus, bestehend aus 2 St., 4 R., R., gr. Schuppen u. Garten für 175 Mk. an ordnungsg. Leute zu vermieten. Vermietungen a. Sommerfrüchler gestattet. Näh. bei d. Gemeindevorstand daselbst.

**Blüten-Sonig** (Pfd. 1 Mk.)  
**Scheiben-Sonig** (Pfd. 1.25)  
Drogenhandlung Rabena u.  
Karl Röber.

**Haus-Grundstück**  
unter günstigen Bedingungen in Ober-Rabena u. zu kaufen gesucht. Ev. suche Wohnung u. Werkstätte zu mieten. Off. u. A. 2 an die Exp. d. Bl. erbeten

**Mehr. Plätterinnen**  
sowie auch Arbeitsmädchen  
für saubere und leichte Arbeit finden sofort Stellung.

**Fabrik-Verkauf!**  
Das **Schubert u. Sementel'sche** Fabrik-Grundstück mit Wohnhaus u. Garten in **Großölsa b. Rabena u.** soll baldmöglichst freihändig verk. werden. Näheres bei Herrn Anton Künstner in Großölsa u. Carl Beyer in Rabena u.

?? **Osterfeiertage** ??  
alle nach

**Mehrere tüchtige**  
**Stuhlbauer**  
suchen sofort. Bedert & Zäuer.

**Kurhaus**   
**Seifersdorf.**  
**Holzkofer mit Einsatz**  
in verschiedenen Größen  
bei **B. Wünschmann.**

**Luhns**  
wäscht  
am besten

**Eierfarben**  
in all. Nuancen empf. hlt **Karl Röber.**  
**Ringäpfel, Pflanzen, Brünellen, Aprisosen**  
etc. empf. hlt **Karl Röber.**

Des Karfreitages wegen erscheint die nächste Nummer Sonnabend mittag.

# Politische Rundschau.

Deutschland.

Zur Reform des preussischen Landtagswahlrechts empfahl der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses und nationalliberale Abgeordnete Dr. Krause die Einführung des Pluralwahlsystems, indem er nachzuweisen suchte, daß mit dem höheren Bildungsgrade, dem höheren Alter und dem größeren Besitze des Wählers das Anrecht auf mehrere Stimmen verbunden sein müßte. Der zu erwartende Widerstand des Herrenhauses würde sich überwinden lassen, wenn nur erst Regierung und Abgeordnetenhauses einig wären. Weiter empfahl Dr. Krause die gesetzliche Festlegung der Wahlfrist als Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie.

Die Zahl der Personen, die Unfallrenten erhalten, hat im letzten Jahre mit 1082670 die erste Million erheblich überschritten. An Rente wurden 142,9 Mill. M. gezahlt. Invaliden- und Altersrenten wurden 134057 im Betrage von 166 Mill. M. bewilligt.

Die Frage der Schiffsabgaben. In der letzten Sitzung des böhmischen Landtages führte der Statthalter in Verantwortung einer Interpellation aus, er sei vom Handelsminister zu der Erklärung ermächtigt, daß die deutsche Regierung in der Angelegenheit der Wiedereinführung von Schiffsabgaben auf der Elbe bisher an die Regierung nicht herangetreten sei, und daß daher der österreichischen Regierung zu irgendwelchen Verhandlungen über die Angelegenheit kein Kalah geboten war. Um aber schon jetzt jeder Unsicherheit der am Eisenbahnverkehr interessierten Kreise über die Auffassung der Regierung bezüglich des in Deutschland vielfach erörterten Projektes einer Abgabenerhebung auf der Elbe vorzubeugen, betonte der Statthalter, daß die Regierung sich der Bedeutung der vertragsmäßigen Abgabefreiheit für die Schifffahrt auf der Elbe für die heimische Volkswirtschaft wohl bewußt ist, und eben deshalb an den Garantien unentwärtig festhalten bemüht ist, die das internationale Abrecht Österreich in dieser Beziehung gewährt.

Italien.

Der Marineminister Dipalma behauptet in einem im Annapolitaner veröffentlichten Artikel über die Haager Friedenskonferenz, daß die Konferenz ein diplomatisches Duell zwischen Deutschland und England sein werde. Um so größer, sagt er, sei seine Verwunderung, die politischen Kreise Roms in dem Glauben befangen zu sehen, daß die italienische Diplomatie in der Abrüstungsfrage die Vorschläge Englands unterstützen müsse. Diese Vorschläge seien in Wahrheit nur gegen Deutschland gerichtet.

Ungarn.

Die Kaiserin-Witwe von Rußland hat der Gesellschaft vom Roten Kreuz ein Kapital von 10000 Pfund überwiesen mit der Bestimmung, daß die Zinsen des Kapitals verwendet werden sollen zur Verleihung von 3 Preisen für die Hilfe an Verwundete auf dem Schlachtfelde oder auf der See.

Belgien.

Der Abg. Waroux brachte in der Kammer einen Gesetzesentwurf ein, wonach den Land-

arbeitern und den in Handel und Industrie Beschäftigten eine Altersrente von mindestens 300 Francs pro Jahr auf dem Wege der staatlichen Versicherung gewährt werden soll.

Der Ausbruch eines allgemeinen Eisenbahnerstreiks wird befürchtet. Die Unterbeamten beklagen sich über die niedrigen Gehälter und die Zunahme des Dienstes. Unter den Eisenbahnern werden Aufrufe verbreitet mit der Aufforderung, sich im Hinblick auf einen Generalstreik zu organisieren.

Der Bauernaufstand in Rumänien.

Die Ursachen des Bauernaufstandes: Im Lande König Karls I., eines Fürsten aus dem Hohenzollernhaus, und der Königin Elisabeth, der unter dem Namen Carmen Sylva bekannten und beliebten Schriftstellerin, sind antisemitische Bewegungen nicht Seltenes. Die jetzige Bauernbewegung, die sich allerdings auch wieder vornehmlich gegen die Juden richtet, ist aber weder antisemitischen Ursprungs, noch ist in ihr ein Uebergroßes der russischen Judenverfolgungen, trotz der Nähe Rischinows, zu erblicken. Die Sache liegt vielmehr folgendermaßen: Die etwa 6 Millionen Köpfe zählende Bevölkerung Rumaniens besteht zu mehr als drei Vierteln aus Bauern. Diese Bauern befinden sich infolge von Trägheit, sowie ihres ablehnenden Verhaltens gegen jede wirtschaftliche Erneuerung in einer mehr als mitleidigen Lage. Von ihrem eigenen Grund und Boden, der durch langjährige Vernachlässigung verodet liegt, können sie sich nicht mehr nähren und sind daher auf Landpachtungen angewiesen. Die rumänischen Großgrundbesitzer ziehen der fleißigen Landbebauung den Aufenthalt in Bukarest oder Paris vor und haben Generalpächter über ihre Eigenschaften eingesetzt. Diese Generalpächter, von denen es verschiedene zu großem Reichtum gebracht haben, sind fast ausnahmslos Juden. Von ihnen fühlen sich die Bauern bedrückt, und der Hunger hat die sonst so ruhigen und trägen rumänischen Bauern in den Aufruhr gestürzt. Daneben hat es allerdings auch an einer systematischen Ausbeutung nicht gefehlt, die namentlich von dem antisemitischen Bukarest-Universitätsprofessor Jorga und seinen Studenten geschärft wurde. Der Ausbeutung der Bauern durch die Generalpächter wird auf gesetzlichem Wege entgegengetreten werden. Ohne energische Aufhebung des Bauernstandes selber aber sind befriedigende Zustände in Rumänien nicht zu erwarten, einerlei, wie der gegenwärtige Aufstand verlaufen mag.

Der gewaltige Bauernaufstand im Königreich Rumänien, zu dessen Unterdrückung bereits Truppen herangezogen werden mußten, und dem außer dem Verlust von beweglichem Hab und Gut, der Zerstörung und Inbrandlegung ganzer Städte auch schon Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ist weniger auf antisemitische, als auf wirtschaftliche Gründe zurückzuführen. Da die Truppen zum Teil mit den Aufständischen gemeinsame Sachen machen, sie jedenfalls in zahlreichen Fällen gewähren lassen, so ist die Sorge um den Ausgang der elementaren Bewegung eine nur allzu begründete. Die Aufständischen haben sich zu Armeen zusammengedrängt, 30000 mit Gewehren und Kalibern bewaffnete Bauern haben die Stadt Bassy belagert und Kersten

sich vor, in die Stadt einzudringen. Mikaileny steht in Flammen, der größte Teil der Stadt Botuschani gleicht einem Trümmerhaufen. Die Juden, die mit Weib und Kind, unter Zurücklassung ihres Besitzes, über die österreichische Grenze zu entkommen suchen, haben den König telegraphisch um Hilfe gebeten. Der Monarch und seine Minister geben sich die ernstlichste Mühe, die Rebellion zu ersticken. Aber die entzündeten Truppen zeigen sich, soweit sie überhaupt den guten Willen, zu helfen haben, bei der gewaltigen Ausdehnung des Aufstandes als zu schwach. Das ganze Gebiet zwischen dem Pruth und der bulgarischen Grenze befindet sich in hellem Aufruhr. Das 4. Armeekorps wurde mobilisiert und die Einberufung sämtlicher Reservisten für die Dauer von 14 Tagen angeordnet. Das hat aber die oben erwähnten Ausschreitungen, sowie die Plünderung und Zerstörung zahlreicher Gutshöfe nicht verhindern können.

Als Augenzeuge berichtet ein in Czernowitz eingetroffener Kaufmann aus Botuschani: Der größte Teil der Stadt wurde von den rebellischen Bauern einem Trümmerhaufen gleichgemacht. Der angerichtete Schaden in Botuschani beträgt über 4 Millionen Francs. Die Hege wurde ganz planmäßig betrieben. Das beweist der Umstand, daß die Bauern aus den Dörfern mit Wagen in die Stadt kamen, die geraubten Gegenstände aufluden und ruhig nach Hause fuhren. Die in Bauernhäusern geplünderten Wertpapiere wurden zertrümmert und auf die Straße geworfen, kostbare Bilder in den Villen einzelner Gutsherrn vernichtet.

In jenem Teil von Botuschani, in dem die ärmere Bevölkerung wohnt, entwickelte sich zwischen den Bauern und den Juden eine förmliche Schlacht, die mehrere Stunden anhielt und auf beiden Seiten Tote und Verletzte forderte.

In Balaj zogen Bauern von die Präfektur und forderten vom Präfekten Ackerland zu billigem Preis. Als dies verweigert wurde, begannen sie die Präfektur zu demolieren. Militär feuerte und tötete zahlreiche Bauern. Bei Danganen überfielen und beraubten Bauern einen Eisenbahnzug.

## Koloniales.

Deutsch-Südwestafrika. Der Bahamier Cornelius Frederiks, Schwiegervater des alten Hendrik Witbooi, ist auf der Namibisch-Insel an Starbuck gestorben. Er hat während des Aufstandes unsere Schutztruppe viel zu schaffen gemacht. Im März 1906 ergab er sich bei Haries dem Hauptmann Volkmann.

In Swakopmund ist der Prozeß gegen den Farmer Wehager verhandelt worden, welcher der Anwendung von Eingeborenen und der Bestrafung angeklagt war. Wir entnehmen aus der hiesigen hier eingetroffenen Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung folgende Einzelheiten: Der Farmer Paul Wehager, der aus einer angesehenen und begüterten rheinischen Familie stammt, kam vor zwei Jahren im Alter von 22 Jahren nach der Kolonie, wo er die Farm Damajenne im Bezirke Daja kaufte und mit großer Energie bewirtschaftete. Vor einigen Monaten verheiratete sich Wehager. Die Anklage legte ihm die Tötung von drei Eingeborenen und Befreiung von Angehörigen der Schutztruppe

zur Last. Der Angeklagte soll nämlich bei Hereroweiß Barote, die aus der Arbeit entlassen war, erschossen haben, nachdem es wieder eingekerkert war. Ferner soll er eine Hererofrau mit ein Kind, die ebenfalls fortgelassen waren, an einen Baum haben anbinden lassen. Da er die beiden nicht wieder losmachte, soll die Frau gestorben sein, während das Kind, das mit schwacher Lebenszeichen von sich gab, durch einen Bastard im Auftrage Wehagers erhängt worden sein soll. Das Urteil des Gerichtes lautete auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren Gefängnis. Der Gerichtshof hat die Tötung der Barote als erwiesen angenommen. Inzwischen ist das Urteil durch die Ueberlegung erweitert und angenommen worden, daß der Angeklagte im Affekt gehandelt habe. Desgleichen ist im zweiten Instanz der Tod der beiden eingekerkerten Frauen und die Schuld Wehagers daran als erwiesen angenommen worden. Daß die eine der Frauen noch gelebt hat und aufgehängt worden sei, wurde nicht als erwiesen angenommen. Die Anklage des Gerichts liegen zwei Fälle von Körperverletzung mit tödlichem Ausgange vor. In beiden Anlagepunkten sind dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt worden mit Rücksicht auf seine Jugend, die bisherige Unbescholtenheit und die allgemeine Lage der Verhältnisse. Namentlich des dritten Anlagepunktes wurde eine zusammenhängende Handlung angenommen und Bestrafung als erwiesen erachtet.

## Aus aller Welt.

Der dreifache Mord in Deutchen. In einer Höldergrube, wie sie selbst die lebhafteste Phantasie nicht erdenken kann, ist die verabschiedete Speisewirtschaft geworden. Drei haben die letzten Jahre drei kostvolle Männer unter der Röhrendand des Speisewirts Liberta ihr Leben lassen müssen. Messer, Revolver, Axt und Pistole waren die Werdewerzeuge, die Liberta in allen drei Opfern, wenn nicht noch ein vierter, der ermordete Polozel hinzukommt, angewendet. Am grausamsten wurde aber der zuletzt hingerichtete Brunner aus Schorley zugerichtet, dessen ihn Liberta wie ein Tier aufeinanderstießen und die Teile — um die Tat zu verwirklichen — in zwei Säden mit dem anderen Röhrendand Klotz auf den Heumarkt schaffte. Das Geschehen in der Röhrendand, in dem der erste Mord verübt worden ist, — übrigens nicht Libertas Eigenhand, auch die Speisewirtschaft ging aus dem Rahmen der Frau — macht schon von außen einen mehr als unangenehmen Eindruck und erfreut sich in der Nachbarschaft des denkbar übelsten Rufes. Es ist ein kleines, einschichtiges Gebäude, zwei Fenster Front, mit winzigem Hofchen und befindet sich in total verfallenen Zustande. So nur Liberta und Frau es bewohnen, ist das Haus jetzt geschlossen, nachdem noch eine Hausfrau darin stotgefunden, bei der auch die Abfertigung ausgeübt worden ist. Ob die dabei geübten Verbrechen die Speisewirtschaft bilden, ist noch nicht festgestellt. Das Haus, mit dem Klotz die Leiche des Brunner verbrachte hat, ist verschwunden, dagegen befinden sich an der Straße drei betr. Zimmer noch etwas verwahrloht, die von Blut herzuführen dürften. Die Akten über den dreifachen Mord hängen sich immer mehr. Die Vernehmung des Mörders Liberta und seiner Befehls Klotz, sowie der in Betracht kommenden Zeugen nehmen den ganzen Tag in Anspruch. Es ist nicht abzusehen, daß die Ausgräbung der vier Ermordeten angeordnet wird. Die letzte Zeit ausgelegte Belohnung von 1000 M. für die Ermittlung der Mordtat am Heumarkt ausgelegt war, wird wohl nunmehr zur Auszahlung kommen und aller Wahrscheinlichkeit an verschiedenen Personen verteilt werden. Ein Bediensteter

## Seiltänzer-Lina.

Erzählung von Tobias Alden.

3 Als Lina am Abend gepußt vor dem Spiegel stand, blühte die Leidenschaft aus den Augen, eine Leidenschaft nicht zu lieben, sondern wehe zu tun. Wie wollte sie sich über die ungeliebten Burschen des Dorfes lustig machen! Ein ständiger Abschied von der Mutter, dann schritt sie an den hinteren Tannen entlang talabwärts. Untrotz leuchteten durch den Dämmerabend die Fenster der auf halbem Wege gelegenen Schmiede ihr entgegen.

„Ein Klotz wie die andern!“ sagte sie, an den Schmied denkend, wegwerfend. Dann lachte sie laut auf. Der Gedanke, daß der Schmied in letzter Zeit so oft zum Witwenhause kam, offenbar ihre wegen, aber doch nicht den Mut fand, ihr zu sagen, daß er sie zu seiner Frau machen möchte, betäubte sie. „Ungeholfen wie sie alle!“ fuhr sie in ihrem Gedankengange fort. „Eine gute Brotstulle wäre es! Ich glaube, ich nehme den Kerl!“

Näher und näher leuchtete das Feuer der Schmiede. Klingend klangen die Schläge der Hämmer in den Wald. Meißer und Gefelle fanden schmiedend inmitten der Flammenglut. Lina überlegte. Sollte sie vorübergehen oder den beiden einen guten Abend bieten? Sie entschied sich für letzteres. Wenige Schritte brachten sie zur offenkundigen Tür.

„Guten Abend alle beide!“ klang ihre Stimme so plötzlich, daß die beiden am Amboss wie auf ein gegebenes Kommando mit dem Hämmer innehielten.

„Braucht nicht zu erschrecken!“ lachte Lina. „Es ist nur ein schwaches Mädchen; vor der Sorte habt Ihr ja keine Angst! — Hämmerst Du wohl Ehefesseln, Schmied?“

„Was ich schmiede, ist Stahl; Ehefesseln sollen gold'ne sein, hab' ich gehört,“ gab der Schmied zurück. „Oder meinst Du nicht?“

„Wie man's nimmt! Eisen oder Gold — Fesseln bleiben Fesseln, und ich würde mir keine anlegen lassen.“

„Bis der Rechte kommt, der sie Dir, schnippischem Dinge, anzulegen weiß.“

„Der wird nicht kommen, die Männer sind heutzutage nicht so frei genaug!“

„Meinst Du? hahaha!“ der Schmied lachte laut auf. „Ein Mädchen würde wohl auch noch zu zwingen sein!“

„Es läme auf den Verlust an!“

„Den Verlust möcht' ich schon wagen, Lina.“

„So — möchtest Du?“ langsam, leise, wie das Fischen einer Schlange, kamen die drei Worte über die Lippen des Mädchens. Es hatte den Oberkörper über die Hackstär der Schmiedewerkstatt gebeugt, die dunkeln Augen funkelten dem Schmied unheimlich entgegen.

Ja, es lohnte sich wohl der Mühe, dies wilde Weib sich zu zähmen und zu besitzen. Wie ein Schauern ging es durch den Körper des Schmiedemeisters. Dann an die Nähe des Gefellens denkend, bezwang er sich und lenkte das Gespräch in andere Bahnen.

„Wilst Du auf den Tanzboden?“ forschte er. Wie ein Ladel er schien die Frage.

„Möchtest Du mir's verbieten?“ klang es hart zurück.

„Ich habe Dir weder etwas zu verbieten noch zu befehlen, meinnetwegen kannst Du tun und lassen, was Du willst. Es sollte nur eine gleichgültige Frage sein.“

„Dann will ich Dir auch Rede und Antwort sehen: Ja, ich will zur „Forelle“. Kommst Du mit?“

„Ich danke, ich gehe weder ins Wirtshaus noch zum Tanz. Es ist noch nie etwas Gescheides dabei herausgekommen.“

„Es würde sich wohl auch kein Mädchen von Deinen schweißigen Händen anfassen lassen. Gehab Dich wohl!“

Kurz und schnippisch drehte das Mädchen sich um und, ohne einen Blick nach rückwärts zu werfen, schritt es, ein Lied vor sich her summend, dem Wirtshause zu. Das Lied

klang nicht fröhlich und wurde kurz abgebrochen. „Trotz hat er mir nichts zu befehlen und nachher — na, da soll er mich kennen lernen.“ sagte Lina Ingrimmig.

Das war ein Leben in der „Forelle“, wie sich der Dorfwirtshaus bekannte. Fiedel, Brummhahn und Klavette gaben ein herrliches Konzert. Die Burschen stampten auf der bretternen Diele, daß es eine Lust war. Die wilden Tänze umhergewirbelten Mädchen freischten vor Vergnügen, und in den Pausen kreiste eifrig der Beschäftigte.

Lina war in der Tür des Tanzsaales stehen geblieben. „Seiltänzer-Lina!“ rief einer der jungen Burschen laut, als er ihrer ansichtig wurde. In den Augen der so Geheißenen flammte es zornig auf, dann verzog sich der schwellende Mund zu einem verächtlichen Lächeln.

Es war der Gerbergeselle William, der das in Dorf allgemein gebräuchliche Wort gerufen hatte. Vielleicht, um die Kränkung wieder gut zu machen, trat er auf Lina hinreich zu: „Komm, gib mir einen Tanz!“ meinte er. Lina aber schien die Aufforderung als eine neue Verhöhnung aufzufassen. Kaum hatte der Gerber die Worte ausgesprochen, als er zurücktaumelte. Links und rechts hatte er eine schallende Ohrfeige erhalten: „Daß Du lernst, Dich anständig zu benehmen!“ waren die Begleitworte.

Ein allgemeines Erregung folgte dem Auftritt. Der Gerber suchte sich wie ein gereiztes Tier auf seine Begleiterin zu stürzen. Einige der Besonneneren warfen sich dazwischen, um ihn zurückzuhalten. „Laß ihn, sie verdient es!“ „Er ist ja selbst schuld!“ So klangen die Stimmen zweier Parteien durch den Saal.

„Das sollst Du mir büßen!“ knirschte der Gerber, dann zog er sich zur Schenke zurück, seinen Arger mit einem großen Glase Brantwein hinabspülend.

Die Ruhe war wieder hergestellt, man begann von neuem zu tanzen. Der Streit war bald vergessen, die frühere Fröhlichkeit hatte sich der Jugend wieder bemächtigt. Doch noch nahete sich Lina nur festen ein Tänzer.

der Ermittlung der Mordtatsache gebührt der Frau in Norpia, die den Gendarmen davon benachrichtigt und diesen wieder, der der Beuhener Polizei Mitteilung machte. Bei der Verhaftung des K. hat sich ebenfalls der Arbeiter Eycha verdient gemacht. Doch man nicht eher auf den hiesigen Mörder gekommen ist, erscheint höchst sonderbar. Es ist ganz selbstverständlich, daß bei einem schweren Verbrechen sofort nach dessen Bekanntwerden vor allen Dingen die überbetreffende Speisekammer — durchsucht werden. Der auch ermordete Gelegenheitsarbeiter Josef Brönder wurde besonntlich am Freitag, den 19. Januar v. J. auf dem Privatwege, der von der Hofgärtnerin Schaufee nach den Besamensmehlhäusern der Pleveningrube führt, mit Pfefferstichen am Unterleib, an der Brust und am Kopfe ermordet aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde damals der Arbeiter Leopold Wypol verhaftet, der aber später mangels Beweises freigelassen werden mußte. Von diesem Verhafteten war es bekannt, daß er hauptsächlich in der überbetreffenden Speisekammer verkehrte. Wäre damals schon die überbetreffende Kasse näher in Augenschein genommen, vielleicht hätte man den wirklichen Mörder gleich abgefaßt und auf diese Weise die beiden anderen Mörder verhaftet.

Ein Waldbrand hat bei dem südöstlichen Enden des Löss-Flusses unheimliche Ausdehnung genommen. Heftiger Sturm peitschte die Flammen rasch über einen Brandhaufen von 6 Kilometer Länge. Am Freitag nachmittag teilte sich das Feuermeer. Ein glühender Strom wälzte sich gegen Lago Santo hin, der zweite bedroht die Ditschalt Belo. Militär und Feuerwehre arbeiten mit größter Anstrengung an der Eindämmung des entseelten Elements. Auch aus Kowetsch und Ala werden Brandbrände gemeldet.

Der Fall Niederhofer. Gegen den des Nordes an dem Kaufmann Heindrich verdächtigen Zirkelbesitzer Niederhofer in München ist namentlich auch Untersuchung wegen Brandstiftung in Innsbruck eingeleitet. Er ist verdächtig, daß seiner Mutter vom Kogelrat gefürchtete Panoramagebäude in Innsbruck im vorigen Jahre in Brand gesteckt zu haben, um die Versicherungssumme zu erlangen. In der Brandnacht ist Niederhofer in Zandbrand geworfen, hat aber damals den Verdacht auf die Unschuldigen italienischer Arbeiter gelenkt, die in dem leerstehenden Gebäude genächtigt hatten. Gegenwärtig wird auch nach den Artisten rechecked, die der Niederhofer mit Schindeln besetzt hat.

Ihren Ehemann ermordet? In Rietwisch bei Sassenberg wurde eine Arbeiterwitwe P. verhaftet unter dem Verdachte, im Jahre 1889 ihren Ehemann ermordet und heimlich vergraben zu haben. Ein Mitbeteiligter an der Mordtat liegt auf dem Sterbebette ein Geständnis ab.

In der Tat wurde vor ca. zwölf Jahren in einer Kohlengrube von Bergarbeitern ein Geringes gefunden. Gefastet als Räuber? Am Fuße der Mauern des alten Schlosses der Dauphins bei Bannoy an Rhodans stürzt ein Abgrund hundert Meter hoch herab, auf dessen Grund ein wilder und unzugänglicher Bergbach fließt. Seit einiger Zeit sehen nun die Ummohner an der Seite des Abgrundes fast am Rande des Baches in einer Grotte nämlich Feuersteine. Diese Grotte war ehemals einer der Schlafwinkel des berühmtesten Räubers Maudin gewesen. Da nun in letzter Zeit zahlreiche Entwürfe und Ueberfälle in der Gegend vorgekommen waren, nahm man an, daß sich der Verbrecher in der Grotte befände. Der Polizeikommissar und zwei seiner Leute ließen sich daher an einem Orte in den Abgrund herab und fanden dort ein Individuum mit wirtem Barbe und Haar, das im Besitze war, eine große Sammlung von Wägen und Manuskripten zu verschaffen. In ihm wurde ein gewisser Frauc mit einem Teile der Umgegend ermittelt. Man

weiß noch nicht, wie Frauc in die Grotte gelangen und aus ihr entfernen konnte, da kein Zugang zu ihr existiert. Wegen ihr sollen nach zuverlässigen Meldungen die schwersten Anklagen vorliegen, über die sensationelle Enthüllungen in Aussicht gestellt werden.

Eine furchtbare Katastrophe wird aus Odeffa gemeldet: Während einer Wohltätigkeitsvorstellung im Saal des Hotels „St. Petersburg“, in dem die Freie „Schneeflocken“ aufgeführt wurde, worin Kinder im Alter von etwa zehn Jahren mitwirkten, gingen plötzlich die Batterien, mit denen ein Kind behangen war, Feuer. In wenigen Augenblicken war die ganze Bühne ein Feuermeer. Unter den Zuschauern brach eine furchtbare Panik aus. Es spielten sich erschütternde Szenen ab. Die Kinder schrien heulend um Hilfe. Alles hatte den Kopf verloren. Keun Kinder verbrannten, zehn sind schwer verletzt. Einige Mütter sind vor Schreck wahnsinnig geworden.

### Berichtshalle.

In der Verhandlung gegen den in der Tappelstich-Angelegenheit viel genannten Major Fischer soll nach einer Berliner Meldung der „Kugelschreiber“ das militärische Ehrengericht auf Entlassung mit schlichtem Abschied aus dem preussischen Heere erkannt haben; das Urteil sei dem Kaiser zur Bestätigung unterbreitet worden.

Der böse Ausgang eines Unzuges beschäftigte die Berliner Stovlammer als Beratungsinhalt. Der Hausbesitzer W. glaubte von einem Möbelhändler seine Treppentwände beschädigt und verlegte ihm mit einem dummen Gegenstand einen Schlag auf den Kopf, wodurch fast Erwerbsunfähigkeit eintrat. Das schöffengerichtliche Urteil, 3 Monate Gefängnis, wurde bestätigt.

Das Schwurgericht in Glogau verurteilte den 23jährigen Bauernsohn Gustav Fischer aus Dohme (Kreis Sagan) wegen der Ermordung seiner Geliebten, der Bauerntochter Auguste Auguste, zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Einen Prozeß gegen die Königin Katalie hat der serbische Staat verloren. Es handelt sich um eine Erbschaftsangelegenheit. Ein Verwandter der Obrenowitsch, Belimir Zobotow, hatte ein Millionenvermögen hinterlassen, das die serbische Regierung zu einer Stiftung „Belimiritium“ in Anspruch nahm. Jetzt hat das höchste serbische Gericht entschieden: Der Staat ist zur Zahlung von 600000 Fr. und in die richtigen Prozentsätzen verurteilt worden. Durch das Urteil wurde auch die Stiftung „Belimiritium“ auf die Hälfte reduziert. Belgaber Wälder beschuldigen nun den Rechtsanwalt des Staates, den früheren Minister Ruda Jiolovic, den Prozeß unrichtig geführt zu haben, und nennen den Vorfall ein serbisches Panama.

### Bermischtes.

Den Lehrmeister der Söhne des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, dem Schlossermeister Dache und dem Tischlermeister Paul Schmidt in Raumburg a. S., wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Wie bekannt, ist es im Hohenzollernhause Sitte, daß die Prinzen in ein Handwerk eingeweiht werden.

Der erste weibliche Handwerksmeister in Baden. Baden hat jetzt seinen ersten weiblichen Handwerksmeister. Frau Clara W. im, die Tochter des Rüstschmiedes Jakob Keller in Freiburg, legte dieser Tage in der dortigen Gewerkschule vor der Prüfungscommission die Meisterprüfung für das Rüstschmiedhandwerk ab; sie bestand die Prüfung mit dem Prädikat „vorzüglich“.

Im Mai wird unter der Führung des Her-

zogs Adolf Friedrich von Mecklenburg eine Forschungs-Expedition nach Ostafrika aufbrechen, die von einem Topographen, einem Geologen, einem Botaniker, einem Zoologen, einem Ethnologen und einem Mediziner begleitet wird und die planmäßige wissenschaftliche und wirtschaftliche Erforschung des nordwestlichen Deutsch-Ostafrika und der benachbarten Landstriche Britisch-Ostafrika und des Kongostates zum Ziele hat. Die Expedition will Mitte Juni die deutsche Station Buloba am Westufer des Viktorias-Sees verlassen, um in zwei Hälften geteilt, den Nordwesten uneres Schutzgebietes zu erforschen; die eine Hälfte wird im Norden der hiesigen und zoologisch interessanten Budda-Wald durchsuchen und dann nahe der deutsch-englischen Grenze zum Kivusee vordringen, während die andere Hälfte der Expedition das deutsche Ruanda durchqueren und westwärts zum Kivusee ziehen wird. Am Kivusee wird eine Station errichtet. Ein Teil der Expedition widmet sich von dort aus der Untersuchung der geologisch höchst interessanten Birunga-Bullane, der andere Teil umkreist den Kivusee und erforscht auch seine noch unbekannte Westseite. Wieder vereint, dringt dann die Expedition durch das Gebirgsland Butembo nordwärts zum Albert-Edward-See vor, von wo eine größere Expedition in das Ruwenzori-Gebirge gemacht werden soll. Weiterhin wird nordwärts zum Albert-Nyanza gerückt und von dort ein tiefer Vorstoß in das Uelle-Gebiet ausgeführt. Auf einem anderen Wege führt schließlich die Expedition vom Albert-Nyanza nach Buloba und zur ostafrikanischen Küste zurück. Die Dauer der ganzen Reise ist auf etwa ein Jahr veranschlagt.

Schießerfunde auf Ballons mit schwerer Küstenartillerie sollen in der Donziger Wucht stattfinden. Ein Kommando der Berliner Luftschifferabteilung traf mit sechs Ballons in Neufahrwasser ein. Die Ballons werden an 1000 Meter langen Kabeln auf Dampfem befestigt und in Entfernungen bis zu 15 Kilometern an den Batterien vorbeigeführt.

Ein alter Rekrut. In Schabin wurde am 15. März ein 45 Jahre alter Mann zum Militär ausgeschieden und dem in Hohensalza garnisonierenden Infanterie-Regiment als Rekrut überwiesen. Vor etwa 25 Jahren hatte er sich zwei Mal zur Rekrutierung gestellt, war dann aber, wie die „Nrd. Presse“ berichtet, ins Ausland gegangen und von dort vor kurzem zurückgekehrt.

Von Mügens Wäherzigen Stubbenkammer fand nach einer Stettiner Meldung einige tausend Kubikmeter Kreidemassen mit Wägen in die Ostsee geführt.

Lehrerhof in Posen. In einer Vorstadtschule in der Stadt Posen gingen, wie von dort gemeldet wird, jüngst drei Polen mit geizlichen Messern auf die Lehrer los. Dritte Personen, die den Vorfall bemerkten, holten eiligst Polizei herbei und es gelang den Schutzleuten, alle drei Angreifer zu verhaften, bevor sie Unheil stiften konnten. In einem Dorfe bei Hohensalza wurden dem Lehrer die Fensterhebeln eingeschoben, und erst, als einer der Lehrer einen Schreckschrei ausließ, verjagten sich die Polen. In dem Dorfe Piesno erhielt der Lehrer einen anonymen Brief, in dem ihm angedeutet wurde, daß er in kürzester Zeit an einer der vor dem Dorfe stehenden Bäume aufgehängt werden würde, wenn er nicht aufhören würde, was den polnischen Schallkürnern zu verlangen, daß sie im Religionsunterricht deutsch antworten.

Die Karriere eines Dienstmädchens. Die Tochter des Steinhausers Raier von Rodmühl in Würtemberg, Pauline, die nach dem Besuche der heimatlichen Volksschule Dienstmädchen in England geworden war und dort studiert hat, erhielt von der Universität Edinburgh den medizinischen Doktorgrad und ist als Assistenzärztin nach Lyona engagiert worden.

Der älteste Student Amerikas. Ein be- mooses Haupt ist mit Henry Joseph Ruggles, dem ältesten immatrikulierten Studenten der Columbia-Universität zur Ruhe gegangen; derselbe hat ein Alter von 92 Jahren erreicht. Im Jahre 1802 vollendete er seine juristischen Studien und ließ sich dann als Rechtsanwalt in New-York nieder. Im Jahre 1866 trat er aus dem Anwaltstand aus, um sich gänzlich der Schalespearsforschung zu widmen. Er ließ sich nochmals an der Columbia-Universität immatrikulieren, um hauptsächlich philologische Vorlesungen zu hören. Vor einem halben Jahrhundert spielte Ruggles auch eine große Rolle in der Stadtverwaltung von New-York. Seinen Bemühungen ist die Anlage großer Schmachtplätze wie des Union-Square, des Gramercy-Park und der boulevard-ähnlichen Strahlgänge wie Madison und Lexington Avenue zu danken.

Neber eine ungewöhnliche Ehreung berichtet das Wiener Extrablatt: Der Gefangenenaufseher Joseph Jung in Wien, der in dem kaiserlichen Justizgefängnisse Gefängnis den Dienst des Kerkermeisters versieht, wurde am 19. d. Mis., in besonderer Weise gefeiert. Seine Häftlinge, bei denen er sich großer Beliebtheit erfreut, überreichten ihm nämlich zu seinem Namenstage durch eine Deputation eine künstlerisch ausgeführte Adresse mit einem Glückwunsche, der mit den Worten schloß: „Ein dreifaches Hoch unserm lieben Kerkermeister zu seinem Namenstage!“ Das prächtig gezeichnete und in Farben ausgeführte Titelblatt der Adresse signiert von einem akademischen Maler, der zurzeit unfreiwilliger Gast des heiligergerichtlichen Gefängnisses ist.

Die Frau des Kaisers Metell. Aus Addis-Abbaba wird gemeldet, daß Frau Taitu, die Gemahlin des Kaisers Menelik von Aethiopien, vor vierzehn Tagen eine Pilgerfahrt zu einem berühmten Heiligtum angetreten habe und sich jetzt weigert, an den Hof zurückzukehren. Sie hat sich durch einen Boten bei ihrem kaiserlichen Gemahl entschuldigen lassen und erklärt, daß es ihr fester Wille sei, auf den Thron zu verzichten und den Rest ihres Lebens im Kloster zu verbringen.

### Für Geist und Gemüt.

Frühlings Hochzeit.  
Was säuselt so linder,  
Der losende West?  
Braut Erde schmückt sich  
Zum Liebesfest.

Die Blüten am Rasen  
Leuchten so gold,  
Die Blumen im Haare  
Duften so hold.  
Und weiße Wolken  
Wehen gar weit,  
Wie wallende Schleier  
Der bräutlichen Maid.  
So haeret sie des Liebsten  
Und meint und lacht,  
Hoffend und sehrend  
Tag und Nacht.  
Da bräut's in den Lüften,  
Er kommt, er naht  
In Duft und Jubel,  
Mit Sonne und Saat.  
Und an der Erde  
Blühender Braut  
Kübel der Frühlings  
Zu segnender Lust.

Aus einem Justizbrief. „Nachdem Sie, geehrtes Fräulein, meinen schriftlichen Antrag mit „Ja“ beantwortet haben, werde ich mit Erlaubnis, morgen vorzusprechen, um das mündliche Sakrament einzuleiten.“

### Seiltänzer-Lina.

Erzählung von Sophos Elden.  
4 Sie dankte es ja doch niemanden, wenn er sich um sie bemühte, dessen waren sich die jungen Leute wohl bewußt. Democh blieb Lina. Vor diesen Bauernburden und Bauernmädchen Reichthum zu nehmen, hätte sie sich zur schweren Sünde gerechnet.

Am lustigsten ging es an dem Tische zu, an welchem sich der Gerber William mit einigen Kneipgenossen niederlassen hatte. William führte das große Wort. Es mußten wohl interessante Mitteilungen sein, die er den beiden Spaniern machte, denn letztere waren ganz Ohr, und hin und wieder schlugen sie eine rohe Lache an.

Als Lina kurz vor Mitternacht den Tanzsaal verließ, um sich heimzubeben, schlichen sich die drei Genossen unmerklich durch die Hintertür ins Freie, um ellends dem dunklen Tannenwalde zuzustreben.

„Seiltänzer-Lina,“ murmelte das Mädchen inbrünnig, wie es langsam den dunklen Weg bergan schritt. „Wenn ich Euch, Bauerntöpel, den Namen vergelten könnte! Ja wenn ich ein Mann wäre!“ Ein Knaden in den Tannen unterbrach den Gedankengang Linas.

Einen Augenblick blieb sie laufend stehen, den Atem anhaltend. Eine Bangigkeit überkam sie. Es war noch eine ganze Strecke bis zur Schmiede, kein Haus, kein Mensch in der Nähe, ringsum alles dunkel, daß man kaum einige Schritte weit zu sehen vermochte.

„Es wird ein Stück Wild gewesen sein, das aufgeschreckt worden ist,“ sagte sie sich, dann wollte sie mutig weiter-schreiten. In diesem Augenblick tauchte aus den Tannen, eben vor ihr, die Gestalt eines Mannes auf. Ihr Fuß stockte.

„Brauchst nicht zu erschrecken, Seiltänzer-Lina!“ hörte sie eine spöttische Stimme. „Ich bin's nur, der William. Es tut mir leid um Dich, daß Du so allein heimgehen mußt, da möchte ich Dir meine Begleitung anbieten.“

„Eina hatte ihre Ruhe wiedergewonnen. „Brauchst keine, am allerwenigsten die Deine!“ erwiderte sie. „Und nun gib den Weg frei!“ fügte sie drohend hinzu, da der Burche sich gerade vor ihr aufgeschlangt hatte und sie am Weiter-schreiten zu hindern suchte.

„Nur nicht so spröde, Liebchen!“ lachte der Gerber und suchte das Mädchen zu umfassen, aber der kräftige Arm Linas stieß den Trunkenen zurück, daß er taumelte.

„Ist es so gemeint?“ türschte der Gerber. Ehe Lina dazu kam, den auf sie Eindringenden von neuen abzuwehren, fühlte sie sich von hinten umschlungen und so völlig wehrlos gemacht. Es waren die Kneipgenossen Williams, die sich mit durch den Wald geschlichen hatten, um den Abenteuerer beizuwohnen, und die nun des Gerbers Partei nehmen zu müssen glaubten.

„Ihr Feiglinge!“ kante es in machlofer Mal von den Lippen der Abersfallenen. In verzweifelter Kraft suchte sie die Angreifer von sich zu schütteln, aber die Bewegungen dienten nur dazu, das Knäuel dem zur Seite des Weges entlang laufenden Hesen Graben näher zu bringen. „Hülfe, Hülfe!“ entrang es sich der Brust des Mädchens, das seine mißliche Lage wohl erkannt hatte, dann ein Sturz, begleitet von rohen Flüchen, und alle lagen unfaust in dem feuchten Graben gefeßt.

Lina war durch den Fall halb betäubt worden, dennoch war es ihr, als vernähme sie rasch sich nähernde Schritte. „Erbarmliche Schufte!“ hörte sie eine ihr bekannte Stimme, dann wurden die Angreifer von ihr gerissen, mächtige Stöße sausten durch die Luft, und dann wurde sie selbst behutsam vom Boden aufgehoben. Es waren starke Arme, die sie umfingen. Die Fäuste, deren sie vor wenigen Stunden noch gespottet, hatten sie vor Anblik und Schwach gerettet. Ein Gefühl des Geborgenseins, das Bewußtsein ihrer eigenen Machtlosigkeit kam über sie, daß sie sich für einen Augenblick an den starken Mann, der sie beschützt hatte, lehnte. Dann aber, als habe sie sich ihres

Stolzes zu viel begeben, gewann sie die Kraft wieder, sich aufzurichten. Wortlos standen sich der Schmied Gabriel, der es nicht gewagt hatte, die willenlose Gestalt an sich zu ziehen, und Lina gegenüber. Langsam, ohne ein Wort des Dankes, wandte sie sich, um ihren Heimweg fortzusetzen.

Einen Augenblick schwannte der Schmied, sollte er ihre seine Begleitung aufdrängen oder sie sich neuen Fährlichkeiten aussetzen lassen. Er entschied sich für ersteres.

„Ich werde Dich begleiten!“ sagte er fest.

„So kommt!“ war die Entgegnung. „Nicht, weil ich mich fürchte, aber weil wir denselben Weg haben,“ fügte sie in dem alten Trost hinzu.

Eine Zeit lang wanderten beide ohne zu sprechen neben einander, dann brach Lina das Schweigen.

„Gehst Du oft nachts spazieren?“ fragte sie forschend.

„Nein, nur heute,“ war die kurze Entgegnung. Sie befriedigte Linas Wühbegier nicht.

„Wo warst Du denn?“ fuhr sie fort.

„Abers Dorf hinaus.“ Dann fügte er ehrlich hinzu: „Es sieh mich heute abend nicht zu Hause, ich mußte gehen, weiter und immer weiter — und auf dem Heimweg, wie ich Deine Stimme hörte, wußte ich plötzlich, was mich hinausgetrieben hatte. — Es kommt nichts Gutes bei der Lanzeret heraus — ich sagte Dir's ja.“

Lina fand keine Erwidernng. Eine harte Antwort lag ihr auf der Zunge, aber ein Gefühl der Beschämung hielt sie davon zurück, dieselbe auszusprechen. Das Haus der Witwe Hartsch war erreicht. Mit einem kurzen „Danke!“ wollte sich Lina von ihrem Begleiter verabschieden.

„Warte noch einen Augenblick!“ hielt er sie zurück.

„Ich möchte noch etwas mit Dir besprechen.“

„So sprich!“ sagte sie hochmütig.

„Mir deucht, Dir fehlt ein Schuß, Lina; mir fehlt die Hausfrau. Was meinst Du, wenn wir uns heirateten? Ich denke, dann wäre uns beiden geholfen.“

# Gardinen

Meter von 35, 45, 50, 60, 65, 75 bis 180 Pfg.

Linoleum 60, 70, 90, 110, 200 Ctm.  
85 Pf. bis 4,25 Mk.

Hervorragende Neuheiten von  
**Gardinen, Uitragen, Spachtelkanten**

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Anerkannt billige Preise!

Tisch- u. Sofadecken, Portieren, Läuferstoffe  
Vorlagen, Bettfedern, Bettdecken,  
Wachstuch- und Gummi-Decken.

**Carl May, Deuben.**

## Konkurs-Ausverkauf.

Die zum **Schubert'schen** Konkurs in **Grossölsa** gehörigen Holz-  
vorräte bestehend aus:

**Buchen-, Eichen-, Nussbaum- u. Satin-Pfosten, sowie  
eichenen Kanteln, Leisten und Fournieren**

sollen vom **25. März** a. c. an zum Verkauf gelangen.

Mehr Näheres bei Herrn **Anton Künstner, Grossölsa.**

**Lahode, Konkursverwalter, Dippoldiswalde.**

## Amtshof Rabenau.

Dienstag, den **2. April**, 1/8, 8 Uhr abends (3. Osterfeiertag):

**Großes Militär-Konzert u. Ball**  
von d. Kapelle d. Kgl. S. Pion.-Btl. Nr. 12 aus Dresden.

Direktion: **Stabshornist A. Lange.**

Eintritt an der Kasse **50 Pfg.** Karten im Vorverkauf à **40 Pfg.** in den bekannten  
Verkaufsstellen. Hierzu laden ergebenst ein

**A. Lange, Stabshornist. Bernh. Frenzel, Gastwirt.**

## Rabenau. Max Grahl Bismarckstr.

gegenüber der Turnhalle **Schuhwarenhaus** gegenüber der Turnhalle

**Erstklassige**

Schuhwaren für Herren,  
Damen und Kinder!

**Feste Schultiefel.**

**Billig!**



**ff. Knopf-, Schnür-  
u. Hakenstiefel**

f. Konfirmand- u. Konfirmandinnen  
zu Vorzugspreisen!

Mitgl. d. Rabattsparevereins

**Billig! Billig!**

Reparaturen schnell, fest und sauber.

## Konsum-Verein

für Potschappel u. Umg.

E. G. m. b. H. in Döhlen.

Zum bevorstehenden Osterfest empfehlen wir unsern ge-  
ehrten Mitgliedern:

**ff. Schnittbohnen, junge Erbsen  
Heidelbeeren u. Pflaumen**

in Dosen zu 1 und 2 Pfund.

Ferner **Breißelbeeren, Ring- und Schnitt-  
äpfel, Mischobst, Pflaumen**  
in nur guten, preiswerten Qualitäten.

**Vorzüglicher Scheibenhonig**

**Diverse Rot-, Weiss- u. Fruchtweine**

Auf unser reichhaltiges Lager in allen gangbaren **Schuh-  
waren** machen wir ganz besonders aufmerksam. Wie schon,  
wie bekannt, nur beste und preiswerte Fabrikate.

Reiche Auswahl in **Regenschirmen** für  
Damen und Herren in allen Preislagen. **Mode 1907.**

Bei Bedarf von **Schnittwaren, Kleiderstoffen,  
Anzügen, Wäsche, Gardinen** usw. bringen wir  
unsre in Potschappel, Ede Niederpfefferwiger Str. u. Deuben,  
Dreddner Str. gelegenen Schnittgeschäfte in empfehlende Erinnerung.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft werden in allen Verkaufs-  
stellen angenommen. Das Eintrittsgeld beträgt 25 Pfg.,  
die erste Anzahlung 1 Mark.

## Mehrere tüchtige Tischler

bei hohem Lohn für dauernd gesucht.

Alfred Brückner, Fabrik photograph. Apparate, Rabenau.

Für die mir anlässlich meines

**25jährigen Jubiläums**

als Vorstand des Männer-Turnvereins „Vorwärts“ erwiesenen Ehrungen, sage ich  
Allen, welche dazu beigetragen haben mir diesen Tag zu einem Ehrentag zu gestalten,  
meinen herzlichsten Dank.

Rabenau, den **25. März 1907.**

**Otto Geißler nebst Familie.**

**Palmöl**  
Feinstes Pflanzenfett  
zum Kochen,  
braten u. backen.

## Poetzsch-Kaffee mit dem Staats-Preis

in 1/4, 1/2, und 1 Pf. Originalpackung zu: 100-120-140-160-180-200 Pfg. das Pfund  
aus der Kaffeebohnen-Fabrik von **Richard Poetzsch, Kaffeebohnen, Leipzig**, deren her-  
vorragend feine und ergiebige Qualitäten allgemein bekannt und beliebt sind. Ich hielt  
sich ebenfalls in Rabenau bei: **Carl Schwind, Kolonialwarengeschäft, in Tharandt** bei:  
**Emma Weinhold, Schokoladenfabrik.**

## Knaben-Anzüge

in **100 facher Auswahl.** Preise unerreicht **billig.**

**Nur haltbare gedieg. Stoffe**  
in Blousen-, Falten-, Joppen- und Jackettform.

## Knaben-Hosen

in **Manschester, Sammt u. Stoffen.**

**Kaufhaus Sortuna, Deuben.**

Sonntags von 11-4 Uhr geöffnet.

## Der Frühjahrsaat

empfehle:

**Wollklee, attestiert keimfrei, Gelbklee,  
Wagras, Timothee, Tiergarten-  
mischung, Erbsen, Widen, An-  
richt, gelbe Erdnüsse, Riesenwalzen-  
Runkelrüben etc. etc.**

sowie sämtliche Gemüße u. Blumen-  
samen in bekannt guten keimfähigen  
Qualitäten zum billigsten Preis

**Carl Schwind, Samenhandlung.**

## Zwei Wohnungen

sind zu vermieten. **Grossölsa 6 c.**

## Würmer

jede Art bei Kindern und Erwachsenen, als  
Maden-, Spul- und Bandwürmer missamt  
der Brut werden schnell und sicher vertrieben  
durch die berühmten Medizinalrat

**Dr. Küchenmeisters**

**Warmpräparate.**

Zur Darmreinigung im März für jeden  
Menschen unentgeltlich. Alleinverkauf u. Versand

**Salomonis-Apotheke**

**Dresden-A., Neumarkt 8.**

## Stridmaschinen

sind das beste Seiwermittel. Auch auf  
Teilschulung. Jährl. Pracht-Katalog gegen

30 Pfg. Briefmarken. **P. Kirsch, Döbeln**

# Rabener Anzeiger

Aus Hab und Fern.

Rabenu, den 30. März.

Ein Riese zu werden verspricht der Sohn Rudolph des Mühlengutbesizers Paul Wächter in Dittmannsdorf bei Schapau, der am Sonntage konfirmiert worden ist. Er ist 1 1/2 Meter groß und hat ein Gewicht von 160 Pfund.

Eine alte Einrichtung wird nach einem Beschlusse der Rätischen Kollegien in Adorf verschwinden. Es ist die alte Einrichtung, daß die Bürger unentgeltlich der Stadt Schnee kaufen müssen.

Ein schlechter Rekrutenlehrer ist der in Eiterwerda geborene Unteroffizier Uhlmann von der 5. Eskadron des Manen-Regiments in Chemnitz. Unter seinen neuen Rekruten nahm er besonders den 19jährigen Freiwilligen vor, den er schon vor Weihnachten bei den Rekrutungen mit der Faust derart auf die Nase schlug, daß diese blutete. Später hat er den jungen Menschen zu verschiedenen Zeiten nach mißhandelt, indem er ihn mit dem Kopf an eine eiserne Stabstange im Stall stieß; dann schlug er ihn mit dem blanken Säbel, nahm ihn einmal allein mit in die Stube und verabreichte ihm acht Ohrfeigen, stieß ihn mit dem Kopfe an den Schrank, sodas er eine Woche lang Kopfschmerzen hatte, und bei einer Schießübung stieß er ihn mit dem Karabiner in den Leib und setzte ihm die Waffe so scharf in die Schulter ein, daß der Gequälte in Weinen ausbrach und vor Stechen in der Brust nicht schlafen konnte. Der alles leugnende Angeklagte, der den Mißhandelten auch bestimmen wollte, sich nicht krank zu melden, wurde durch die Zeugenaussagen überführt und wegen dieser Straftaten zu 10 Wochen Gefängnis verurteilt.

Freiberg. Ein scharfer Konkurrenzkampf besteht zwischen der Schles. Spiegelglasfabrik zu Altwasser in Schl. und der hier vom Kaufmann Ewald Geldorf, früher in Wöhlfelder, vor zwei Jahren begründeten Bunzlauer Glasfabrik „Getreidenhütte“, die vor kurzem in eine G. m. b. H. umgewandelt worden ist. Vornehmlich handelt es sich um eine Sorte Glas, das sogen. „Ornamentenglas“, das von beiden Fabriken hergestellt wird. Das Vorgehen der „Getreidenhütte“ hat nun einen erheblichen Preisrückgang bis zu 80 Pfg. pro Quadratmeter zur Folge gehabt, sodas die Fabrik zu Altwasser im letzten Jahre einen Mindereink. von 240 000 Mark gehabt hat. Geldorf hatte sich vor der Freiburger Strafkammer wegen unlauteren Wettbewerbes zu verantworten. Der Angeklagte hat den Schlosser Schmidt aus der Fabrik in Altwasser engagiert und mit dessen Hilfe eine Ornamentglaswalzmaschine, deren Konstruktion geheim gehalten wird, in der Maschinenfabrik von Große in Bischofswerda bauen lassen. Der Gerichtshof verurteilte Geldorf zu der höchst zulässigen Geldstrafe von 3000 Mark oder 7 Monaten Gefängnis. Von einer Buße wurde abgesehen, ebenso von der Einziehung der Maschine. In letzterer Hinsicht dürfte die Angelegenheit noch die Zivilgerichte beschäftigen.

Dresden. Die Gräfin Montignoso hat an den König ein Schreiben gerichtet, in dem sie um Befreiung einer Zusammenkunft in München während der Osterwoche bittet. Der König dürfte dieser Bitte willfahren und ist Aussicht vorhanden, daß an dieser Begegnung nicht nur wie im Oktober v. J. die beiden ältesten Söhne, sondern alle Kinder des Königs teilnehmen werden. Prinzessin Monica soll bei diesem Anlasse dem sächsischen Hofe übergeben werden. Auch bezüglich der finanziellen Fragen soll ein volles Uebereinkommen erzielt worden sein. Gräfin Montignoso bezieht eine Jahresapanage von 38 000 Mk. und hat ihr Erbteil im Betrage von 500 000 Kronen ausgezahlt erhalten. — Nach neueren Berichten soll eine Zusammenkunft nicht geplant worden sein.

Der „Vote vom Geising“ schreibt: „Winter sport Ende März läßt sich nicht alle Jahre bieten, und wie es den Anschein hat, langt der Schnee noch — leider — bis zu Ostern. Vielleicht können wir auf den üblichen Osterpaziergang den Rutschschlitten oder die Säneschippe mitnehmen oder ein Schneeschuhweitpringen veranstalten!“

In Dehnsdorf brach bei dem Stellenbesitzer Beer ein Feuerbrunst aus, bei der die Ehefrau, 4 Kinder und eine Magd verbrannten.

## Staubmäntel, Damen-Paletots

Schwarze und farbige Saccos in reizenden Neuheiten @ staunend billig

finden Sie in riesenhafter Auswahl im

### Kaufhaus Fortuna @ Deuben.

Sonntags von 11—4 Uhr geöffnet.



Fahrrad-Handlung u. Reparatur-Werkstatt

### Alfred Gräbner, Obernaundorf

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten.

Nähmaschinen | Reparaturen |

## Sammt

Zulius Böhmer, Deuben  
Dresdner Straße Nr. 7  
gegenüber der Frei- u. Burgischen Kohlenniederlage



# Palmin

Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen.

### Prozessagent Delleßen, Charandt,

behördlich zugelassener Rechtsbeistand bei den Königl. Amtsgerichten Charandt, Döhlen und Wildstruß, ist

Donnerstag, den 4. April, nachmittags von 5—7 Uhr im Amtshof in Rabenu

zu sprechen. — Sprechzeit in Charandt: Freitags und Sonntags früh. Fernsprecher Amt Deuben-Potschappel Nr. 54.

## Haus-Grundstück

unter günstigen Bedingungen in Ober-Rabenu zu kaufen gesucht. Ev. suche Wohnung in Werkstelle, mieten. Off. u. A. 2 an die Exp. d. Bl. erbeten

## Fabrik-Verkauf!

Das Schubert u. Smentek'sche Fabrik-Grundstück mit Wohnhaus u. Garten in Großölsa b. Rabenu soll baldmöglichst freihändig verk. werden. Näheres bei Herrn Anton Künstner in Großölsa u. Carl Beyer in Rabenu.

## Stuhlbauer

Mehrere tüchtige Bedert & Zänker.

## Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut als: Mitesser, Blüthen, Gesichtsröthe u. durch ähgl. Waschen mit Steckenpferd

### Teerschwefel-Seife

4 St. 50 Pfg. bei Karl Röber.

Aprikosen, Ringäpfel, Pflaumen, Heidelbeeren in 1-Pfd.-Dosen,

Breißelbeeren in Zucker empfiehlt Paul Brückner.

Garantiert reinen Bienenhonig in 1-Pfd.-Gläsern empfiehlt Carl Schwind.

## Sämereien

Feld-, Gemüse- u. Blumen-Samen

in garantiert hochfeinsten Qualität empfiehlt

Drogenhandlung Rabenu Karl Röber.

Holzschuhe u. Holzpantoffel empfiehlt Carl Schwind.

## Otto Fritzsche, Grosölsa

Empfehle mein reichhaltiges Lager in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe. \* Hüte und Mützen. Neelle Ware! Billige Preise!

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Blüten-Sonig (Pfd. 1 Mk.)

Scheiben-Sonig (Pfd. 1.25)

Drogenhandlung Rabenu Karl Röber.

## Mehr. Wätterinnen

sowie auch Arbeitsmädchen für saubere und leichte Arbeit finden sofort Stellung.

Färberei Kallinich, Hainsberg.

?? Osterfeiertage ?? alle nach

## Kurhaus Seifersdorf.

### meine Bettfedern

sind unverpakt, sodas sich jeder von der Qualität überzeugen kann und wird jedes Quantum im Belohn des Käufers abgewogen.

Martha Preffer, Rabenu.

NB. Bei Abnahme von 40-Pfund-Ballen grosse Preisermässigung!

Wirkliche Erfolge hat Guthiers Germania-Pe-



made bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der ärgste Haarausfall wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste Schaurbart. Misserfolg ausgeschlossen! Erfolg garantiert. à Flasche Mk. 1. In Rabenu zu haben in der Drogenhandlung von Karl Röber.

## Selbstgeröstete ff. Kaffee's

empfiehlt Paul Brückner.

## Die Obst- und Beerenweinkellerei

von Reinh. Schönfelder

in Hirschfelde i. Sa. empfiehlt ihren preisgekrönten u. glanzvollen Apfelwein (süß u. herb) pr. Liter m. 25 Pfg. Heidel- u. Johannisbeerwein pr. Lit. m. 40 Pfg. in Rockflaschen von 10 Liter an.

## Wachholder saft

bester Mittel zur Blutreinigung, empfiehlt Drogenhandl. Rabenu Karl Röber.

## Ausstattungs- u. Erstlingswäsche

Bettfedern sowie fertige Betten

billigst bei Max Stöhr.

In nachgenannten Artikeln biete ich auch diese Frühjahrs-Saison

**wunderbare Neuheiten**

jeder Artikel in einfacher und besserer Ausführung in wirklich grosser Auswahl.



**Schwarze Saccos**

für Damen und Badische

von 5.00—26 Mk.

**Farbige Paletots**

für Damen, Badische u. größere Mädchen

von 9.00—30 Mk.

**Staubmäntel**

in neuesten Stoffen und Fassons

von 6—30 Mk.

**Frauen-Kragen**

lang, halblang

(schwarz und meliert)

von 7—25 Mk.

**Kinder-Jäckchen**

lange und halblange Fassons

(weiß, rot, blau)

von 1—6 Mk.

**Unterröcke**

Wolse-, Cotel-, Dufre-, Leinen-, Stückeröcke

(kurze Fassons, Weiße)

von 1.25—16 Mk.

**Schwarze Boleros**

(kurze Fassons, Weiße)

von 15—25 Mk.

**Kostüm-Röcke**

(schwarz und farbig)

auch fahrig, ohne Futter

von 3.00—25 Mk.

**Blusen**

in Wolle, Seide, Wajschstoffen

von 0.75—15 Mk.

**Kinderkleider**

in Woll-, Wachsente-, Wajschstoffen

45—100 cm lang

von 0.75—15 Mk.

**Mädchen-Saccos**

in allen Kinder- u. Badisch-Größen

**Knaben-Anzüge**

in Samt, Buckskin, Telfoi, Manchester-Wajschstoffen

von 2.20—15 Mk.

**Knaben-Blusen**

in 8 Größen, in dunkel, weiß, mode Wajschstoffen

von 0.60—4.50 Mk.

**Knaben-Kleider**

45—55 cm lang

Kittel- und Blusen-Fasson, auch mit Kose.

Weiße Battist-Blusen  
Weiße Mouffeline-Blusen  
Samt-, Seidene Blusen  
Schwarze Cotel-Blusen  
Schwarze Stoff-Blusen  
Schwarze Alpaca-Blusen  
Karierter Stoff-Blusen  
Halb-Flanell-Blusen  
Bedr. Mouffeline-Blusen  
Bedruckte Wajsch-Blusen

Nur feste Preise, für Jedermann erkennbar offene Auszeichnung, gleichmäßig niedrigste Kalkulation bewahren vor Uebervorteilung und verbürgen vortheilhaftesten Einkauf gerade bei Damen- u. Kinder-Konfektion.

**Carl May, Deuben**

Trotz 20 Schaufenster-Auslagen kann die Vielseitigkeit der betreffenden Artikel auch nicht annähernd in der Reichhaltigkeit gezeigt werden, wie sie das Lager bietet.

**An die geehrte Einwohnerschaft von Rabenau u. Umgegend**

richten wir die ergebene Bitte, zur bevorstehenden Saison bei allen Einkäufen die dem Rabatt-Spar-Verein Rabenau und Umg. angeschlossenen Geschäfte zu berücksichtigen. Verpflichten doch die Satzungen jedes Mitglied zu einer realen Geschäftsführung, ebenso haben Sie den Vorteil in allen dem Verein angeschlossenen Geschäften die einheitlichen Marken zu erhalten und so in kurzer Zeit in den Besitz einer grösseren barem Geldsumme zu gelangen.

Decken Sie also Ihren Bedarf an sämtlichen Waren nur in den dem Rabatt-Spar-Verein Rabenau u. Umgegend angeschlossenen Geschäften, v/o Ihnen das weitgehendste Entgegenkommen gebracht wird.

Rabatt-Spar-Verein Rabenau u. Umg.

**Herren- u. Jünglings-Anzüge**

neu eingegangen in wunderbaren Neuheiten, nicht von Maß zu unterscheiden zum großen Teil auf Roschhaar, 12, 15, 18, 21, 23, 25, 28 5, 38 Mk

Herren-Hosen in 1000 facher Auswahl von 1,50 bis 12 Mark.

**Kaufhaus Sortuna, Deuben.**

Sonntags von 11—4 Uhr geöffnet. — Größtes Spezialgeschäft des Rheinischen Grundes

**Robert Schminder** Schneidermeister, **Rabenau**  
Hauptstr. 57 C, Ecke Weststr. bringt sich zur Saison in empfehlende Erinnerung. **Großes Musterlager** hervorragender Arbeiten der Saison. — Anzüge nach Maß von 35 Mark an.  
**Reparaturen prompt und billigst.**

**Zahntechniker R. Schönherr,**  
Rabenau, am Markt, empfiehlt sich z. Einsetzen künstl. Zähne mit u. ohne Gummipolster sowie Plombieren in Gold, Silber, Kupfer-Amalgam, Porzellan u. Zement. Künstl. Zähne v. 2 Mk. an. Teilzahlung gestattet.

**MAGGI'S Suppen** empfiehlt **Paul Brückner.**

**Gardinen**  
60 St. Gardinen — Gelegenheitskauf

in weiss und crème, werden zu ganz billigen Preisen verkauft. \* \* \* \* \*

**Oscar Herrmann, Deuben**  
Wettinburg.

**Rabenau. Max Grahl Bismarckstr.**

gegenüber der Turnhalle **Schuhwarenhaus** gegenüber der Turnhalle  
**Erstklassige** ff. Knopf-, Schnür- u. Hakenstiefel  
Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder! f. Konfirmanden u. Konfirmandinnen zu Vorzugspreisen!  
**Feste Schultiefel.** Mitgl. d. Rabatt-Sparvereins  
**Billig!** **Billig!**  
Reparaturen schnell, fest und sauber.



**la rohes, reines Knochenmehl**

(garant. Gehalt 4 2/3 : 24 %), empfiehlt

**Knochenmühle Dippoldiswalde**

Th Schnabel. Inhaber: E. Thorning.



**Für die Feiertage empfehle:**

Stangenpögel, Schnittpögel, 1/2e Erbsen, Leipziger Allerlei, Schnittbohnen, Ringäpfel, Heidelbeeren in 1- u. 2-Pfd.-Dosen, Pfäumen ohne Stein in 1- u. 2-Pfd.-Dosen, Forellenbringe in Oelze Dose 90 Pf., Hering in Oelze Dose 50 Pf., Käse-Deikates-Heringe ohne Kräten Dose 75 Pf., geräuch. Lachs Dose 75 Pf., Appet.-Bild Dose 45 Pf., Bealbringe i. Champignon-Sauce Dose 90 Pf., Christiana-Anchov., Glas 55 Pf., Ananas zur Boule Dose 50 Pf., garant. rein, Blütenbonig Glas 1.20 Mk., Liebig's Fleischextrakt, Maggi's Suppenwürfel und Würze, Dettler's Pudding-Pulver, Sardellen, Capern, Speiseöl, div. Weine und Liqueure.

**Carl Schwind.**

**Osterkarten** empfiehlt in größter Auswahl  
**Buchbinderei W. Anders** am Markt.

**Ringäpfel** empfiehlt **Carl Schwind.**

**Stuhlgrosshandlung**

Sucht zur regelmäßigen Lieferung einfache **Eichen-Rohrstühle** gegenwärtig gegen sofortige Rasse zu kaufen. Offerten unt. J. C. an die Exped. dies. Blattes.

Dinge wurden mehr oder weniger schwer verletzt, darunter zwei Monteur einer Züricher Elektrizitätsgesellschaft.

Der Baseler Schnellzug überfuhr in der Nähe von Riedersheim bei offener Barriere das Fuhrwerk des Wirtes Meyer aus Eufisheim. Meyer und sein Sohn wurden getötet, zwei Bedienstete schwer verletzt.

An der isländischen Ostküste scheiterte der Dampfer „Rong Luggva“, welcher 17 Mann und 16 Passagiere an Bord hatte. Diese bestiegen bei Booten, von denen jedoch nur das vom Kapitän geführte mit 14 Personen in Borgarfjord eintraf. Die beiden anderen Boote mit den übrigen 18 Personen gelten als verloren.

Große Not herrscht unter den Gensern in Ost-Gallien Oberland in der Schweiz. In den Höhen liegen so bedeutende Schneemassen, daß das Fortkommen der Gensern sehr erschwert ist. Besonders die Jungen leiden. Die Tiere streifen nach den Rindern und Kälbern der Tannen. Kritik nicht bald Erlösung ein, fallen sie dem Hunger zum Opfer. Der Vorschlag, Futterstellen zu schaffen, löst der Schneemengen und der Lammengelage wegen auf Schwierigkeiten!

Ein sensationeller Mord, der dieser Tage in Alaska vollzogen wurde, erinnert an die Tote des „Alben Westens“. Ein Bergmann namens James aus Alaska kam in die Stadt, stellte gewisse Nachfragen an und suchte auf Grund der erhaltenen Auskünfte das Alaska-Restaurant auf. In einem Tische sah dort der russische Graf Konstantin Potomski mit einer hübschen jungen Frau. Als James das Paar erblickte, zog er einen Revolver, trat vor den Graen hin, feuerte sechs Schüsse auf ihn ab und tötete ihn auf der Stelle. Nachdem er sich überzeugt, daß der Graf tot war, ließ James ruhig auf den Tisch und sagte zu den Damen: „Nur mich an, meine Freunde, diese Frau ist mein Weib. Sie kam nach Alaska, wurde mit mir bekannt, genoss meine Gastfreundschaft und umfloß mich mit meiner Frau. Ich habe mich geirrt und bin bereit, jetzt dafür meine „Medizin“ zu nehmen.“ James wurde verhaftet, die öffentliche Meinung billigt aber seine Tat und er dürfte frei ausgehen. Frau James blieb bei der tragischen Ermordung ihres Liebeströmers sehr kühl und geht nicht und verzieht nicht die geringste Bewegung. Der Graf schien ihr ebenso gleichgültig geworden zu sein wie ihr Gatte.

### Berichtshalle.

Der Unteroffizier Dübriß wurde, wie aus Dresden berichtet wird, wegen Fälschung der Schulbücher zu vier Monaten Gefängnis und der Hauptmann Schmidt wegen Nichtanzeige zu zwei Monaten einer Woche Festung verurteilt.

Eine Brandstiftung aus Spatz trug einem Arbeiter aus Göltschendorf in Schlesien 1 Jahr 6 Monate Gefängnis ein. Er hatte bei einer Leihung der Feuerwehrröhre mit den Worten: „Wenn Ihr löst, muß es auch ein richtiges Feuer sein, ich werde Euch gleich eins machen!“ einen großen Scherzbock ang zündet.

Das Nordattentat in Interlaken vor dem Oberlande in Thun begannen die Verhandlungen in dem Prozeß gegen Tatjana Reontic, die Tochter des früheren russischen Generalgouverneurs Reontic. Es handelt sich bei der auf Nord lautenden Anklage um eine Tat, die feinerzeit das größte Aufsehen erregte. Der Schampack der Tatjana sah dort am 1. September im Speisesaal des eleganten Hotels „Grand Hotel Jungfrau“ beim Frühstück zusammen. Plötzlich erhob sich ein Mann an einem Tische sitzendes Mädchen, zog plötzlich einen Revolver und feuerte nachher sieben Schüsse auf einen ihr gegenüber

sitzenden älteren Herrn ab. Jener kühlte das Entsetzen über die Tat alle Anwesenden. Als man dann endlich begriff, was eigentlich vorgefallen war, hatte die Unbekannte bereits den Saal verlassen. Erst drängen auf der Betende wurde sie von einem Kellner angehalten, der ihr die Waffe entwand. Ueber ihre Herkunft verweigerte die Dame jede Angabe. Man wußte nur, daß sie erst einige Tage vor der Tat mit ihrem angeblichen Ehemann in Interlaken angekommen war und daß sich das Paar unter dem Namen Herr und Frau Hendrik Stafford aus Stockholm im Grand Hotel Jungfrau einlogiert hatte. Am 31. August war der Ehemann abgereist. Auch über ihn verweigerte die angebliche Frau Stafford jedwede Auskunft. Sie erklärte nur, Mitglied der russischen revolutionären Partei zu sein und den Auftrag erhalten zu haben, den russischen Minister Dumowo zu töten. Weiter war aus ihr nichts herauszubringen. Sie wollte anfangs auch nicht glauben, daß sie gar nicht Herrn Dumowo, sondern an dessen Stelle einen Fremden, den in Paris wohnhaften Rentier Charles Müller erschossen habe. — Die Voruntersuchung gegen die Altentäterin wurde eingeleitet. Es ergab sich, daß tatsächlich der russische Minister Dumowo in jenen Tagen in Interlaken aufgehalten, aber in einem andern Hotel Wohnung genommen hatte. Die weitere Tätigkeit der Untersuchungsbehörde richtete sich nun vorzugsweise darauf, die Persönlichkeit der Altentäterin festzustellen. Am 11. September erkannte ein Sachverständiger in Kaufmann in dem Witwe Tatjana Reontic. Die sofort benachrichtigten Eltern eilten nach Thun, wo die Altentäterin inhaftiert war, und nun löstete sich der Schleier des Geheimnisses. Tatjana hatte in Kaufmann studiert und hauptsächlich mit ihren russischen und polnischen Landsleuten verkehrt, die meistens wegen ihrer revolutionären Gesinnung die Heimat verlassen hatten. Die Generalstochter nahm mit Begierde die revolutionären Ideen in sich auf. Sie kam als überzeugte Revolutionistin in ihre Heimat zurück und beteiligte sich an den Revolutionenkämpfen. Ihr Treiben blieb den Behörden nicht lange verborgen, und so wurde sie eines Tages verhaftet. Man hat in ihrer Wohnung Hausdurchsuchung abgehalten und einen Koffer mit Sprengstoffen und ein Verzeichnis der russischen Revolutionäre in der Schweiz gefunden. Sie wurde mit mehreren anderen Revolutionären vor Gericht gestellt und einzig der Beurteilung nur dadurch, daß einer ihrer einflussreichen Verwandten — die Familie Reontic war mit der des Generals Trepow eng befreundet — es durchsetzte, daß sie für wahlprüfung erklärt wurde. Bald darauf wurde auch ihre Entlassung aus dem Zuchthaus bewirkt, jedoch unter der Bedingung, daß Tatjana Russland verlassen müsse. Das fiel ihr um so leichter, als inzwischen ihre Familie nach Genf übergesiedelt war. Als den russischen Revolutionären bekannt wurde, daß der Minister Dumowo nach Interlaken gehen würde, beantragte das Exekutivkomitee Tatjana, das beschlossene Todesurteil an Dumowo zu vollstrecken. Anstatt seiner wurde aber jener unschuldige Charles Müller sein Leben lassen. — Da das schweizerische Strafgesetzbuch keine Todesstrafe kennt, kann Tatjana Reontic für den Fall, daß die Geschworenen die auf Mord lautende Schuldfrage bejahen, nur mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft werden. Die Mutter und der Vater der Angeklagten wohnen den Verhandlungen in Trauerkleidung bei. Der erste Verhandlungstag wurde fast vollständig durch die Vernehmung der Angeklagten ausgefüllt. Die Angeklagte sagt über ihr Verbrechen übereinstimmend mit der Anklage aus. Sie erklärt, sie habe Dumowo und nicht Müller töten wollen. Den Auftrag dazu habe sie von der marxistischen Partei erhalten. Ueber die näheren Umstände verweigert sie jede Auskunft. Während der Verhandlung er-

kärte die Angeklagte, sie sei vom Untersuchungsrichter Bauener während der Voruntersuchung bis aufs Hemd entkleidet und mißhandelt worden. Infolge der Aussage der Angeklagten über die erlittene Beschimpfung und Mißhandlung durch den Untersuchungsrichter verfügte der Präsident des Gerichts, daß der Untersuchungsrichter und die an der Sache beteiligten Polizisten verurteilt werden sollen. Die vorgebrachten Klagen der Reontic gingen dahin, daß sie nach sechsmonatiger Photographieren an einem Tage sich geweigert habe, sich unzulässig, sie Untersuchungsrichter Bauener mit Gewalt zur Anlegung eines anderen Kostüms gezwungen habe. Bauener habe sie vom Stuhle gestoßen und unter Zufälligkeit mehrerer Handtücher ihr die Kleider vom Leibe gerissen und sie bis auf Hemd und Unterkleid entkleidet. Als sie daraufhin dem Bauener: „Feiger Republikaner“ in höchster Entrüstung zugerufen habe, habe dieser sie gewürgt und gegen die Wand geschleudert. Sie habe sich mit Aufbietung aller Kräfte gewehrt und den seine Amisgewalt mißbrauchenden Mann angespottet. Die Vernehmung des Untersuchungsrichters und der betreffenden Zeugen ergab, daß der Richter in der Tat so vorgegangen ist und daß gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet werden.

### Bermischtes.

Eine Gartenstadt wird in Karlsruhe geschaffen, wozu sich eine Genossenschaft gebildet hat. Beabsichtigt ist die Errichtung von etwa 1200 Wohn- und Arbeitsstätten mit Gelegenheit zum Gartenbau.

Die Dreizehnteuropas, diesen sonderbaren Namen führt seit einiger Zeit der kleine bayerische Flecken Markt Keldmih. Berlehen haben ihm den Titel die deutschen Eisenbahnbeamten, weil sich alle internationalen europäischen Schnellzüge bei dem Orte trennen.

Geleitet aus Deutsch-Südwestafrika, wo mit der Unterwerfung auch der Simon-Coppert-Hottentotten der Kriegszustand nunmehr beendet ist, erzählt Bischofswedel A. in der „Braunschweiger Zeitung“: Ein recht originelles Gewand trug ein gefangen genommener Hotentott. Er hatte sich in einen Saal zwei Löcher für die Arme geschnitten und war nicht wenig stolz auf diesen „Kostüm“, der in großen Buchstaben die für seinen Träger unverständlichen Worte trug: „Revolutionäre Mörder“. Bei einem Besuch bei der Truppe ein Kaffeejunge zu. Die Unteroffiziere erzogen ihn und brachten ihm die deutsche Sprache bei. Er ludte morgens den Kaffee und wohnt er ihn fertig hatte, meldete er sich militärisch mit den Worten: „Guten Morgen, Herr Unteroffizier, Kaffee ist klar!“

Die Erhöhung des Damms von Assuan hat, wie schon kurz gemeldet, der Minister in Kairo beschlossen, um auf diese Weise den Wasserstand des Nils um sieben Meter über die augenblickliche Höchststufe zu heben. Der dadurch geschaffene neue Wasserort wird zur Bewässerung von etwa 1 Million Morgen ausreichen. In den nördlichen Gegenden Ägyptens, zum großen Teil Regierungsland, sind augenblicklich 950 000 Morgen wegen Dürre unbenutzt. Diese Gegend sollte benässert werden. Man berechnet, daß die Baumwollenernte der so gewonnenen Gebiete jährlich zwischen 3,5 und 4 Mill. Pfd. abwerfen wird. Eine teure Begleiterscheinung dieses so ausichtsreichen Planes ist die, daß alle geschichtliche Denkmäler, wie der Tempel von Philae, unter Wasser gesetzt werden müssen. Man war nach Möglichkeit bemüht sein, deren Schädigung zu vermeiden, aber ganz zu umgehen ist sie nicht. Die Kosten der Dammerhöhung sind auf 1 1/2 Mill. Pfd. geschätzt worden. Diese Summe enthält die Entschädigung, die an die Bewohner

Ägyptens, deren Ländereien für immer unter Wasser gesetzt werden, gezahlt werden muß. Die Durchführung des Baues wird sechs Jahre dauern, so daß Ägypten erst im Jahre 1918 in den Besitz des ihm zugebachten Wasserrechts gelangt.

Der Fremdenzuzug von Amerika nach Europa soll in diesem Frühjahr ungewöhnlich groß sein. Aus New-York wird berichtet, daß alle guten Kajütenplätze der besseren Linien schon jetzt auf Monate hinaus belegt seien, und daß mehrere Linien bereits neue erste Kajüten eingebaut haben, um Platz für alle die Vergnügungsfreudigen zu schaffen, die in diesem Frühjahr und während des kommenden Sommers nach Europa zu gehen gedenken. Besonders groß ist angeblich auch die Zahl der Automobile, die ihre amerikanischen Besitzer mit hinüber zu bringen beabsichtigen.

Kindliche Wünsche, wie sie ihm seine 11-jährigen Schüler aufschrieben, teilte ein Lehrer der „Zelt-Pl.“ mit. Nicht wenige wünschten sich Reichtum. Einer war mit einem gutgehenden Papiergeschäft zufrieden, ein anderer wollte nicht so dumm bleiben, wie er jetzt sei. Großen Einfluß übten die Mädchen auf die Wünsche aus. So wollte einer einen Zauberstab, um verzauberte Prinzessinnen zu erlösen. Wieder ein anderer einen Zauberstab, „an den eine Fee gebunden wäre, die mich im Bade der Weisheit baden möchte“, auch einen Ring, an den Luft und Erdgas gebunden wären, die ihm alle Wünsche erfüllen möchten. Endlich vier Pferde, die weder fressen noch trinken. Ein zweiter Bhandl wollte ein Pferd, um in fünf Minuten durch die Luft überall hinfahren zu können. Während schrieb einer: „Mein liebster Wunsch ist, daß meine gute Mutter noch lebe und immer bei mir und meinem Vater bleibe.“

Die Werbung des Zaren. Die der Zar seine Brautwerbung antracht, wird in einer französischen Zeitschrift erzählt: Der Zar hatte bereits die Einwilligung seines Vaters erlangt, die diplomatischen Verhandlungen waren abgeschlossen, und es handelte sich nur noch darum, daß der angehende Bräutigam der Prinzessin seine Werbung vortrage. Der Zar näherte sich der Prinzessin und sagte sehr ernst: „Mein Vater, der Kaiser, hat beschlossen, daß ich Ihnen mein Herz und meine Hand anbieten solle.“ Die Prinzessin dankte sich, seine Art nachzuahmen und mit dem größten Ernst entgegnete sie: „Meine Großmutter, die Königin, hat beschlossen, daß ich ihre Hand annehmen solle.“ Aber länger konnte sie die tiefe Würde nicht wahren und lachend sagte sie hinzu: „Und Ihr Herz nehme ich auch an, wenigstens mit das noch niemand befohlen wurde.“

### Für Geist und Gemüt.

Die stille Frau. Du wirst in Sorgen, treu und schlicht, Braut reichen Tage dich an Tage, Nichts, was die spätere Reife bricht, Der immer gleichen Frauenplage. Und doch war einst ein Rosenkranz, Und war die Welt voll süßer Lieber, Und Hoffnung schlug aus Himmelsthor Mit ihrem süßlichen Gesieder. Ach, auf den reichen Frühling kam Ein kurzer Sommer ohne Segen, Der alle deine Blüten nahm Und gab dir keine Frucht dagegen. Schon läßt des Herbstes kaltes Licht Dir deine guten Hoffen Hände, Du achtest nicht im Drang der Pflicht, Der Zeit und ihrer raschen Wende. O, aber nachts, wenn alles schweigt, Nicht manchmal deine Seele jammert, Und, was aus stillen Gräbern steigt, Mit Schmachtdarmen wild umflammert?

### Seiltänzer-Lin

Erzählung von Sophus Elden.

„Glaubt mir, Meister, ein jeder hat sein Päckchen zu tragen. Der liebe Gott behütet uns davor, daß wir die Welt zu lieb gewinnen und uns der Abschied von ihr gar so schwer fällt. Wir sollen uns unter seine Macht beugen und in Demut sagen lernen: „Herr, Dein Wille geschehe!“ Das ist auch leichter, als zu sagen: „Weib, Dein Wille geschehe!““ Der Pfarrer nickte verständnisvoll mit dem Kopfe: „Ich verstehe Sie, Meister,“ sagte er. „Und dennoch — Sie müssen Geduld haben mit Ihrer Frau, in Liebe auf sie einzuwirken suchen. Die Frauen haben alle mehr oder minder Tannnen, die man nicht zu ernst nehmen muß.“ „Was ziwel ist, ist ziwel, Herr Pfarrer. Ich schinde und plage mich von früh bis spät. Und der Dank, wenn ich nach der Arbeit zu ihr ins Wohnzimmer gehe, mich nach einer gewöhnlichen häuslichkeit sehnend, Vorwürfe, daß wir nicht leben können wie die Graisen, Reifen und Schellen, so daß ich lieber in der Werkstatt bleibe, als da hineingeh.“ er zeigte mit dem Daumen über die Schulter. „Sie sehen heute zu schwarz, Gabriel,“ tröstete der Pfarrer. „Gar so schlimm, wie Sie's ausmalen, wird's doch nicht sein. Aber es freut mich, Gabriel, daß Sie Vertrauen zu Ihrem Pfarrer haben und ihm Ihr Herz ausschütten. Das erleichtert das Herz. Möchte es so bleiben und Sie zu mir kommen, so oft Sorgen und Kummer Sie drücken. Ihre Frau werde ich in den nächsten Tagen einmal aufsuchen; heute ist meine Zeit gemessen. Und nun Gott befohlen für heute!“ Eine Zeilang blickte Gabriel dem Pfarrer nach. Mit einem „der mein's ehrlieh wie selten!“ wandte er sich langsam, um sich ins Wohnhaus zu begeben. Ein häßlicher Blick seines Weibes traf den Eintretenden. Ohne dessen zu achten, setzte er sich ans Fenster, die

Zeitung des Nachbarnädchens zur Hand nehmend. „Man sollte glauben, Du könntest den Mund nicht mehr aufstun,“ schalt sie. „Für Deine Frau hast Du natürlich kein Wort, kommt aber der Pfarrer, da steht Dir der Mund nicht still, und Du fahstest wie ein altes Weib. Meinst wohl, ich hätte nicht gehört, wie Du Deine Frau verfluchst und Dich selbst reinigewaschen hast, Du Lügner, Du!“ „Also gehorcht hast Du?“ erwiderte Jürgen ruhig. „Das macht das schlechte Gewissen. Abzergens, neues wird Du nicht gehört haben und unwahreres auch nicht.“ Damit nahm er das Zeitungsbüchlein wieder zur Hand. Zwei, drei rasche Schritte — mit einem Rud entriß Cina ihrem Mann die Zeitung. „Lesen kannst Du später!“ herrschte sie ihn an. In den Augen des Schmieds flammte es zornig auf: „Bist Du von Sinnen?“ kam es großend über seine Lippen. „Noch nicht, aber vielleicht bringt Du's noch so weit! Wäre Dir wohl gerade recht, wenn Du mich ins Irrenhaus stecken könntest. Ein roher, ungeschliffener Mensch bist Du. Daß ich einen solchen Schmiedeloh heiraten mußte! Was gingst Du — meinst Du, ich lasse mich auch noch von Dir verpöhlen? Das möchte ich mir verbleten haben!“ Und Ehe sich's der Schmied verfab, hatte er einen Schlag von dem wütenden Weibe ins Gesicht erhalten, daß das Blut aus der Nase floß. Es war mehr, als der Schmied ertragen konnte. Seiner selbst nicht mehr mächtig, packte er das Weib, wie einen Spielball hob er es in die Luft, um es in maßlosem Zorn von sich zu schleudern. Heulend wälzte sich die Gestraifte auf dem Boden. Einen Augenblick stand der Schmied erstarrt ob seiner eigenen Tat, dann schritt er wankend zur Schmiedewerkstatt. Nach Atem ringend, wie von einer gewaltigen Last zu Boden gedrückt, ließ er sich auf den Knos nieder und stützte aufstöhnend das Haupt in beide Hände. Blutstropfen und heiße Tränen mischten sich und rannen unbeachtet zur Erde.

Dieser Tag hatte die Kunst, welche seit Beginn der Ehe zwischen den Eheleuten bestanden hatte, zu einer gähnend tiefen gefallt. Es gab selten eine ruhige Stunde mehr in der Schmiede. Auch die Gefellen, welche der Meister zu Zeiten, wenn die Arbeiten sich häuften, anzunehmen gewöhnt war, hatten unter dem häuslichen Unfrieden zu leiden. Die meisten zogen es vor, ihr Felleisen möglichst bald wieder zu schnüren und die Eisenfelle der Tyrliroder Schmiede von den Fäden zu schütteln. Nach längerer Zeit aber, wie Gabriel wieder einmal ohne Gefellen war und er nicht wußte, wie er die viele Arbeit fertigstellen sollte, sprach ein froh in die Welt blinder Rheinländer Namens Erich Trautmann in der Schmiede um Arbeit vor. Diesen kost nichts an. Der Meister mochte brummen oder die Meisterin schellen, es mochte Arbeit geben vom frühen Morgen bis in die späte Nacht. Trautmann war immer guter Laune, er hämmerte lustig darauf los, sang sein Lied und, wenn die Mahlzeiten eingenommen wurden, aß er sein dünnstrichiges Schwarzbrot mit demselben Appetit wie einen lederen Braten. Nach Feierabend wußte er die lustigsten Geschichten zu erzählen, wobei Wahrheit Dichtung zu einem interessanten Ganzen zusammenfloßen. Fast schien es, als sollte das Leben in der Schmiede sich günstiger gestalten. Selbst die Meisterin wurde gesprächig; freilich nur solange, wie sie sich mit dem Gefellen allein befand, trat ihr Mann ins Zimmer, dann verstumte sie, und das Lächeln verschwand aus ihrem Gesichte. Auf diese Art gestaltete sich der Verkehr zwischen Meisterin und Gefellen als eine Art Heimlichkeit. Frau Cina begann Verärgelung zwischen ihrem Mann und Trautmann zu ziehen, sie hielten natürlich zu Ungunsten des ersteren aus. Ihr Mann dachte sie der rasche Grobschmied, von Trautmann, der sich gelegentlich zu benehmen wußte, hätte man eigentlich gar nicht erwarten sollen, daß er ein Grobschmied sei. Noch nie hatte er ihr widersprochen, war allezeit bescheiden und aufmerksam gegen sie gewesen.

## Vorschussverein zu Rabenau, e. G. m. b. H.

Donnerstag, den 4. April 1907, abends 8 Uhr

### Generalversammlung

im „Amtshof“ zu Rabenau, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

#### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
  2. Rechnungsabschluss pro 1906.
  3. Wichtigkeitsprechung desselben.
  4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
  5. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder.
  6. Erledigung von Anträgen, welche 3 Tage vorher beim Vorstand schriftlich eingebracht sind.
- Dem Vorstand von Person unbekannte Mitglieder haben sich durch das Mitgliedsbuch zu legitimieren.

Rabenau, den 25. März 1907.

Der Vorstand.

Th. Pabst. B. Frenzel.

## Amtshof Rabenau.

Dienstag, den 2. April, 1/8, 8 Uhr abends (3. Osterfeiertag):

### Großes Militär-Konzert u. Ball von d. Kapelle d. Kgl. S. Pion.-Btl. Nr. 12 aus Dresden.

Direktion: **Stabshornist A. Lange.**

#### Programm.

- |   |   |
|---|---|
| I. Teil.  | II. Teil.   |
| 1. Reichsbanner-Marsch . . . . . Hof.                       | 6. Steuermannslied o. d. Op.: „Der<br>liegende Holländer“ . . . . . Wagner. |
| 2. Ouvertüre: „Prometheus“ . . . . . Beethoven.             | 7. Bartrouille espagnole . . . . . Deshayes.                                |
| 3. Gavotte für Viello-Solo<br>(Herr Georg). . . . . Papper. | 8. Slav. Rhapsodie . . . . . Fiedemann.                                     |
| 4. Ballerinen-Walzer . . . . . Behar.                       | 9. Eine internationale Truppenmarsch.<br>Parademärsche aus allen Ländern.   |
| 5. Fantasie o. d. Op.: „Faust“ . . . . . Gounod.            |   |

Eintritt an der Kasse 50 Pfg. Karten im Vorverkauf à 40 Pfg. in den bekannten Verkaufsstellen. Hierzu laden ergebenst ein

**A. Lange, Stabshornist. Bernh. Frenzel, Gastwirt.**

## König Albert-Höhe Rabenau.

Sonntag, den 31. März (1. Osterfeiertag)

### Oeffentliche Abendunterhaltung veranstaltet vom Baukomitee des Männer Turnvereins „Vorwärts“, bestehend in turnerischen Aufführungen, musikalischen und humorist. Vorträgen.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind bei den Mitgliedern Restaurateur Reiche u. Restaurateur Lohse, Barbier Vogel u. Schramm, Bäckermeister Moroz u. Zimmer, sowie bei den Komitteesmitgliedern zu haben; an der Abendkasse à 50 Pfg. Hierzu ladet freundlichst ein

das Baukomitee.

## König Albert-Höhe, Rabenau.

Größtes u. schönstes Ball- u. Vergnügungs-Etablissement der ganzen Umgebung, durch Umbau bedeutend erweitert. Feenhafte Beleuchtung!

Den 2. u. 3. Feiertag

### schneidige Ballmusik.

Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein **Ernst Baarmann u. Frau.**

## Amtshof Rabenau.

Am 2. Osterfeiertag

große Ballmusik, ausgeführt von der Kapelle des Hauses.

Hierzu ladet ergebenst ein **Bernh. Frenzel.**

## Sängerheim, Rabenau.

Halte meine freundlichen Lokalitäten einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Nur gute Biere! Hochachtungsvoll **Julius Reiche.**

## Amtshof Rabenau.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag:

### Wohltätigkeits-Konzert des Männer-Gesang-Vereins „Apollo“.

Anfang punkt 8 Uhr. — Eintrittskarten im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.

## Gasthof Obernaundorf

Den 2. Osterfeiertag:

Feine Ballmusik, wozu freundlichst einladen Der Besitzer. Die Bew.: Familie Rüssel.

## Gasthof Kleinölsa.

Am 2. Feiertag von 4 Uhr ab

starkbesetzte Tanzmusik.

Neue Bewirtung!

Neu renoviert!

## Gasthof Lübung

hält seine freundlichen Lokalitäten für die Feiertage bestens empfohlen. Hierzu laden ergebenst ein **Otto Seifert u. Frau.**

Zum bevorstehenden Feste gestattet sich der **Gasthof Spechtriz** bestens zu empfehlen. Den 2. Feiertag

### grosse Ballmusik.

1. und 3. Feiertag: Auftreten der berühmten

**Künstlerfamilie L. Hoppe aus Chemnitz**  
Akrobatische Leistungen und lebende Photographien!  
Anfang 8 Uhr. Es laden erg. ein **M. Wünschmann u. L. Hoppe.**

## Bekanntmachung!

Laut amts-hauptmannschaftlicher Verordnung dürfen **Bäckerläden an Sonn- und Festtagen** nur noch bis **4 Uhr** geöffnet sein. Unsere werthe Kundenschaft bitten wir bis dahin ihren Bedarf ordnen zu wollen. Hochachtungsvoll **die Bäckermeister zu Rabenau.**

## Anzüge

Neueste Muster!

Solide Qualitäten!

Für **Herrn** von 17--22.50, 24--27.50, 28--33, 34--40 Mk. an.  
Für **Jünglinge** v. 10--14.50, 15--18.50, 19--22.50, 23--32 Mk. an.  
Für **Kinder** von 3--4.50, 5--6.50, 7--9.50, 10--16 Mk. an.

## Sommer-Paletots

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

## B. Walther, Potschappel.

Sonntags offen von 12 bis 4 Uhr.

## Gasthof Großölsa.

Sehr beliebter Ausflugsort und Sommerfrische.

### Den 2. Osterfeiertag: starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **H. Böttner.**

## Malter-Mühle.

Den 2. Osterfeiertag

### Tanzmusik.

## Landhaus.

In **Obermalter** ist ein Landhaus, bestehend aus 2 St., 4 R., R., gr. Schuppen u. Garten für 175 Mk. an ordnungsgel. Leute zu vermieten. Vermietungen a. Sommerfrischer gestattet. Näh. bei d. Gemeindevorstand daselbst.

## Brillanten

Blendend schönen **Teint**, weiche, sammetweiche **Haar**, ein zartes, reines **Gesicht** um rosiges, jugendliches **Kundsehen** erhält man bei täglich. Gebrauch der **echten**

### Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Vergmann u. Co.,** Nabecken mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pfg. bei **Karl Röber, Drogeriehandl.**

### Tüchtigen Stuhlmacher

sucht **Gustav Weimert.**

### Fräulein

sucht einl. **Zimmer.** Gef. Off. erb. unt. **H.B. postl. Rabenau.**

### 2 schöne Wohnungen

hat zu vermieten **Paul Wolf, Delsa.**

### Lebende Karpfen

(Pfd. 80 Pfg.) bei **Carl Schwind.**

## Nachruf!

Durch die vielen Geld- u. Blumen-spenden sowie das ehrende Beileid, welches mir am Begräbnistage meiner und den Kindern so früh erstarbenen Gattin zuteil geworden sind, fühle ich mich veranlaßt, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Pastor **Reichel** für die tröstenden Worte, Dank Herrn **Bürgermeister Witzig** für sein Bemühen, die hohen Geldkosten zu ersparen. Weiteren Dank dem **Gesangverein**, dem **sozialdemokrat. Ortsverein**, sowie Herrn **Düchsen** und Herrn **Fräule** für das unentgeltliche Fahren zur letzten Ruhestätte. Möge Gott allen ein reiches Vergelten sein.

Der trauernde Gatte  
**Otto Limbach** nebst Kindern.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Blumen-schmuck beim Begräbnis unserer herzlichgeliebten Kinder **Rudi**

sagen wir unsern **innigen Dank**. Dank dem **Männer-Gesangverein Apollo** für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte u. Herrn **Pfarrer Böhle** für die tröstenden Worte am Grabe. Dies Alles hat unsern Herzen wohlgetan. Die tieftrauernden Eltern **Familie Grehl** nebst Großeltern.

## Osterkarten

in grosser Auswahl in der Buchbinderei von **Max Anders.**